

Fachtagung in Graz: Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr, Dr. Christian Fellner, Mag. Karl Weissenbacher, Dr. Birgit Stetina, Tierschutzombudsfrau Dr. Barbara Fiala-Köck, 3. LT-Präs. Dr. Gerhard Kurzmann, Dr. Judith Benz-Schwarzburg, Dr. Elke Deininger, Dr. Peter Wagner und Dr. Martin Janovsky (v.l.)

landentwicklung
steiermark 
wir machen beteiligung!

Bericht zur Fachtagung „10 Jahre Tierschutzgesetz und Tierschutzombudsstelle“

Landhaus Graz

24.06.2015

„Mensch- Tier – Beziehung im urbanen Raum, eine soziale und psychologische Gratwanderung?“

Aus Anlass des Jubiläums „10 Jahre Tierschutzgesetz - 10 Jahre Tierschutzombudsstelle Steiermark" veranstaltete die Tierschutzombudsstelle Steiermark am 24. Juni 2015 ein ganztägiges Symposium zum Thema „Mensch-Tier - Beziehung im urbanen Raum, eine soziale und psychologische Gratwanderung?" im Rittersaal des Landhauses Graz. Dabei fanden zu den verschiedenen Aspekten der Fachbereiche Psychologie, Philosophie und Veterinärmedizin Vorträge unterschiedlicher Expertinnen und Experten statt.

Ziel des Symposiums war es, die vielfältigen und komplexen Zusammenhänge der Mensch-Tierbeziehungen im urbanen Raum darzustellen. In einem Rückblick wurden bei der Tagung die Entwicklungen hinsichtlich des Bundestierschutzgesetzes reflektiert.

10 Jahre Tierschutzgesetz und 10 Jahre Tierschutzombudsstelle Steiermark

Die Bestrebungen richten sich auf den Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere aus der besonderen Verantwortung des Menschen für das Tier (Tierethik, Leidensfähigkeit, respektvolle Behandlung, Nutzung unter Beachtung der Bedürfnisse). Besonders positiv bewertet werden unter anderem das Verbot von Korallenhalsbändern/Teletaktgeräten, das Verbot von Hunden (Ausstellen, Import, Erwerb, Vermittlung und Weitergabe), an deren Körperteilen Eingriffe vorgenommen wurden, die in Österreich verboten sind. Ein wesentlicher Meilenstein ist die Aufnahme des Tierschutz- Staatszieles in die Bundesverfassung (Juni 2013).



Dr. Barbara Fiala-Köck Leiterin der Tierschutzombudsstelle Steiermark

Die Aufhebung des Verkaufsverbotes von Hunden/Katzen im Zoofachhandel, die Aufhebung der Chippflicht der Katzen-Stammfassung und die fehlenden Regelungen bei Greifvogel-Flugschauen werden hingegen kritisch betrachtet.

Mit Inkrafttreten des Bundestierschutzgesetzes wurde vor zehn Jahren in jedem Bundesland eine Tierschutzombudsstelle eingerichtet. In der Steiermark leitet Dr. Barbara Fiala-Köck die Tierschutzombudsstelle. In einem Leistungsrückblick kann die Tierschutzombudsfrau des Landes Steiermark auf zahlreiche Erfolge und Fortschritte verweisen, wie zum Beispiel die Berücksichtigung der Interessen der Tier und des

Tierschutzes in Behördenverfahren, die Mitgliedschaft im Tierschutzrat auf Bundesebene und zahlreiche bewusstseinsbildende Maßnahmen in der Bevölkerung zu Tierschutzanliegen. Im Zeitraum zwischen 2010- 2014 wurden in der Tierschutzombudsstelle 839 Anzeigen, 787 schriftliche Anfragen und 1.469 Verfahren bearbeitet. Projekte, wie die Verleihung des Tierschutzpreises für tierfreundliche Bauten im landwirtschaftlichen Bereich, die mobile Sozialarbeit in der Stadt Graz, Folder zur Katzenkastration sowie intensive Öffentlichkeitsarbeit sollen auch in Zukunft positive Synergien erzielen. Die großen Herausforderungen der Zukunft betreffen Themen wie Animal Hoarding, Eingriffe bei Nutztieren, Wildtiere und Jagd.

An der Fachtagung nahmen rund 100 Mitarbeiter diverser Behörden sowie sozialer Einrichtungen, deren Aufgabengebiet die Bearbeitung verschiedener Bereiche allgemeiner Tierschutzthemen umfasst und die sich dabei mit den unterschiedlichen Auswirkungen einer problematischen Mensch-Tier-Beziehung auseinandersetzen müssen, teil. Durch das Vormittagsprogramm führte Landesveterinärdirektor Hofrat Dr. Peter Wagner von der Steiermärkische Landesregierung, Abteilung 8 Wissenschaft und Gesundheit.



Fachtagung „10 Jahre Tierschutzgesetz und Tierschutzombudsstelle in Graz“

Impulse, Referentinnen und Referenten

„Sind wir auf den Hund gekommen und haben das Schwein vergessen?“

Dr. Judith Benz-Schwarzburg, Veterinärmedizinische Universität Wien, Messerli Forschungsinstitut

Das Messerli Forschungsinstitut widmet sich der Erforschung von Mensch-Tier-Beziehung in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, Komparative Medizin und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. In der Forschungsarbeit von Dr. Judith Benz-Schwarzburg finden sich folgende Ansatzpunkte in der Mensch-Tier-Beziehung: Tiere ähneln Menschen nicht nur in Hinblick auf ihre Leidensfähigkeit- viele besitzen auch soziale und kognitive Fähigkeiten, die sich von denen des Menschen nur graduell unterscheiden. Ihr jüngstes Forschungsprojekt umfasst zwei Portraits im Vergleich, nämlich Hund versus Schwein. Im Wesentlichen definiert und redefiniert die Gesellschaft, wer Haustier und wer Nutztier ist. Mechanismen (Tiere als Produkte) sind ausschließlich durch das Absprechen von sozio-kognitiven Fähigkeiten von Tieren möglich. Dagegen zeigt sich natürliches Verhalten unter natürlichen Lebensbedingungen (Platz zur Bewegung, zum Spiel, zur Nahrungssuche...).



Impulse, Referentinnen und Referenten der Fachtagung „10 Jahre Tierschutzgesetz und Tierschutzombudsstelle“

„Animal Hoarding- Was ist das?“

Dr. Elke Deininger, Veterinärmedizinische Universität Wien, Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz

Animal Hoarding heißt übersetzt Tierhortung und bezeichnet das krankhafte Sammeln und Halten von Tieren. Es umfasst also eine überdurchschnittliche Anzahl von Tieren, schlechte Haltung (Platz, Hygiene, Pflege, Gesundheitsvorsorge) und die fehlende Einsicht der „Hoarder“, was eine weitere Aufnahme von Tieren zur Folge hat. Im Vortrag zeigt Dr. Deininger Ursachen zur Krankheit der Tierhortung sowie die Konsequenzen für das direkte Umfeld und das Veterinäramt auf. Im Fall Fulda entstand nach Beschlagnahmung von 43 Hunden für den Zeitraum von 138 Tagen ein Kostenaufwand von über 65.000,00 EUR (Unterbringung, Tierarzt). Fazit: Menschen und Tiere benötigen Hilfe und es ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit dringend notwendig.

„Animal Hoarding zwischen psychologischer Pathologie, Rechtsdelikt und ethischem Dilemma“

Dr. Birgit Stetina, Sigmund Freud Universität Wien, Department für Psychologie

In einer weiteren Betrachtung zeigt Dr. Birgit Stetina die Problematik von Animal Hoarding in Hinblick auf die psychologische Pathologie auf. Die Rückfallquote der Animal Hoarder ohne Behandlung liegt bei 100 Prozent, eine Tierabnahme allein reicht nicht. Auf der anderen Seite ist eine Behandlung schwierig und hat eine geringe Erfolgsquote. Die Ursachen für Tierhortung führen auf problematische frühkindliche Erfahrungen, negative Mensch-Mensch-Beziehungen und Bindungsprobleme zurück. Ein möglicher Handlungsleitfaden für ProfessionistInnen beinhaltet unter anderem eine multiprofessionelle Zusammenarbeit, die Entwicklung gemeinsamer Konzepte, Behandlungsmodelle. Eine eigene Animal Hoarding Gruppe gibt es ab Winter 2015 Möglichkeit der Behandlung zu Sozialtarifen in der SFU Universitätsambulanz.

„Hundehaltung in der Stadt, Bereicherung oder Tierquälerei?“

Mag. Karl Weissenbacher, Veterinärmedizinische Universität Wien, Messerli Forschungsinstitut, Koordinierungsstelle tierschutzqualifizierter Hundetrainer

Der Hund lebt seit ungefähr 35.000 Jahren in menschlicher Gesellschaft und er ist heute Wirtschaftsfaktor, Helfer und im Dienste der Gesellschaft. Letzteres beleuchtet Mag. Karl Weissenbacher ausführlicher, wobei auch die rechtlichen und ethischen Anforderungen in Betracht gezogen werden (Auslauf, Hygiene, würdevolle Existenz, etc.). Wer sich in der Stadt einen Hund zulegen möchte, sollte einerseits auf die Wahl der Rasse (Jagdhund, Hütehund, etc.) achten, andererseits müssen auch artspezifische Aktivitäten im entsprechenden Umfeld (Auslauf, Leinenpflicht, stark befahrene Straße) gegeben sein. Die Rahmenbedingungen bei Hundehaltung der Stadt sind vorhanden, wenngleich verbesserungsfähig. Das Wissen um den Hund bedarf einer Optimierung und der Begriff der Quälerei benötigt einer korrigierten Definition.

„Mit Tauben ist man niemals einsam. Die Problematik falsch verstandener Taubenliebe“

Dr. Christian Fellner, Tierschutzombudsstelle Stadt Wien

Im Beitrag von Dr. Christian Fellner geht es im Kern um die Folgen der Taubenfütterung und die Vermehrung der Tauben in Städten. Stadttauben sind verwilderte Abkömmlinge der Haustauben, die ursprünglich von den Felsentauben abstammen. Die Tiere finden in Städten geradezu ideale Bedingungen vor: ein großes Nahrungsangebot, relativ milde klimatische Bedingungen und vor allem zahlreiche Mauernischen, Lichthöfe und Dachböden, in denen sie ihre Nistplätze einrichten. Die bisherigen Maßnahmen wie Vergiftung, Fangen und Töten sowie die Taubenpille sind wirkungslos, da die Verluste durch erhöhten Bruterfolg ausgeglichen werden. Langfristig wirken Futter- und Nistplatzreduktion und lokale Taubenschläge.

Zur anschließenden Podiumsdiskussion „Geht Tierschutz weit genug?“, die durch Frau Dr. Barbara Fiala-Köck moderiert wurde, stellten sich Dr. Judith Benz-Schwarzburg, Dr. Martin Janovsky (Tierschutzombudsmann Land Tirol), Hofrat Dr. Peter Wagner sowie Hofrat Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr (Dipl. ECVPH, Bruck an der Leitha) für Fachfragen aus dem Publikum zur Verfügung.

In einem abschließenden Resümee betonte Tierschutzombudsfrau Dr. Barbara Fiala-Köck, dass Tierschutz eine große gesellschaftliche Herausforderung ist und bleibt und dass es uns alle angeht. Das Tierschutzsymposium leistete einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer und zur Bewusstseinsbildung. Darüber hinaus finden sich bei derartigen interdisziplinären Dialogen neue umsetzungsorientierte Lösungsansätze für komplexe Themenbereiche.

In der Anlage: TeilnehmerInnen, Einladung (Programm), Vorträge der ReferentInnen

Anreise:

Anfahrtstipps – wie Sie am besten ins Stadtzentrum von Graz kommen

A9 aus Süden (Slowenien) kommend – Abfahrt Knoten Graz West –

2. Ausfahrt nehmen und der **Kärntner Straße** folgen

A9 aus Norden (Linz/Salzburg/Deutschland) kommend –

Abfahrt Graz Nord nehmen und der **Wiener Straße** folgen

A2 aus Osten (Wien/Ungarn) kommend – Knoten Graz Ost/Richtung Liebenau abfahren

und der **Conrad-von-Hötzendorfstraße** folgen

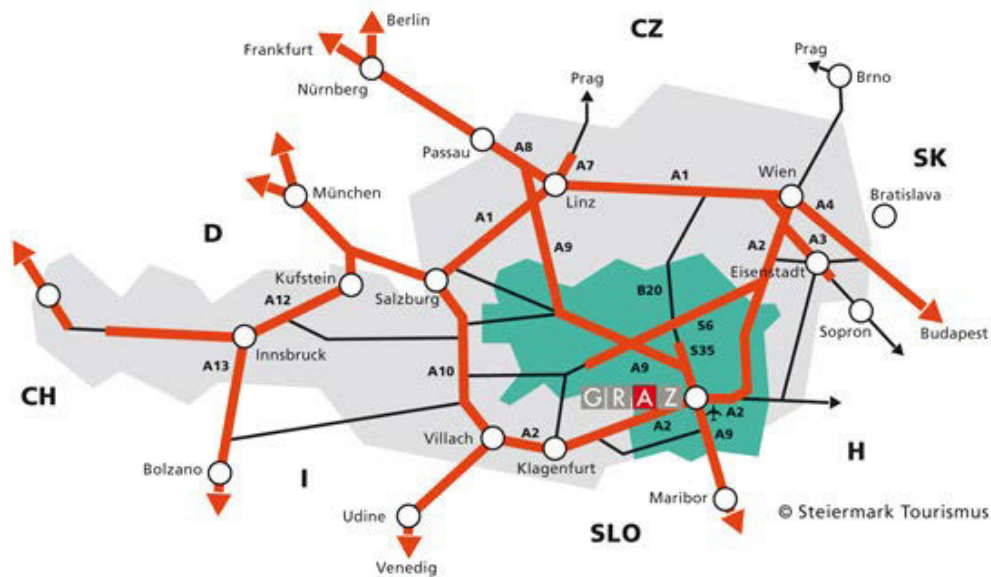
A2 aus Westen (Kärnten/Italien) kommend ebenso am Knoten Graz Ost abfahren Richtung Liebenau

Mit dem Zug nach Graz

Direktverbindungen nach Graz von Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt, München, Stuttgart, Ljubljana, Budapest und vielen anderen Städten in Österreich und Europa.

Angebote und Fahrpläne finden Sie unter www.oebb.at oder www.bahn.de.

Flugverbindungen nach Graz unter www.austrian.com



© Steiermark Tourismus

Einladung zum
Symposium der
Tierschutzombudsstelle
am 24. 6. 2015

messerli
Forschungsinstitut

 Das Land
Steiermark

Mensch-Tier – Beziehung im urbanen Raum, eine soziale und psychologische Gratwanderung?

10 Jahre Tierschutzombudsstelle Steiermark
am 24. Juni 2015 im Rittersaal des Landhauses Graz

- 08:30 Uhr: Anmeldung und Registrierung
- 09:00 – 09:20 Uhr: Begrüßung in der Landstube durch Landtagspräsident Franz Majcen, Landesrat Dr. Gerhard Kurzmann und Tierschutzombudsfrau Dr. Barbara Fiala-Köck
- Symposium im Rittersaal des Landhauses Graz
- Moderation des Vormittages und Vorstellung der Vortragenden durch Landesveterinärdirektor Hofrat Dr. Peter Wagner, Dipl. ECVPH (Steiermärkische Landesregierung, Abteilung 8 Wissenschaft und Gesundheit)
- 09:20 – 10:00 Uhr: Dr. Judith Benz-Schwarzburg (Veterinärmedizinische Universität Wien, Messerli Forschungsinstitut): „Sind wir auf den Hund gekommen und haben das Schwein vergessen?“
- 10:00 – 10:40 Uhr: Dr. Barbara Fiala-Köck, Tierschutzombudsfrau (Steiermärkische Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung): „10 Jahre Tierschutzgesetz – 10 Jahre Tierschutzombudsstelle Steiermark“
- 10:40 – 11:10 Uhr: Kaffeepause (im Rittersaal)
- 11:10 – 11:50 Uhr: Dr. Elke Deininger (Veterinärmedizinische Universität Wien, Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz): „Animal Hoarding – Was ist das?“
- 11:50 – 12:30 Uhr: Dr. Birgit U. Stetina (Sigmund Freud Universität Wien, Department für Psychologie): „Animal Hoarding zwischen psychologischer Pathologie, Rechtsdelikt und ethischem Dilemma“
- 12:30 – 13:30 Uhr: Mittagspause (im Vorraum Landstube)
- 13:30 – 14:00 Uhr: Führung durch das Landhaus durch Landtagsdirektor Hofrat Dr. Maximilian Weiss
Moderation des Nachmittages und Vorstellung der Vortragenden durch Dr. Barbara Fiala-Köck, Tierschutzombudsfrau (Steiermärkische Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung)
- 14:00 – 14:40 Uhr: Mag. Karl Weissenbacher (Veterinärmedizinische Universität Wien, Messerli Forschungsinstitut, Koordinierungsstelle Tierschutzqualifizierter Hundetrainer): „Hundehaltung in der Stadt, Bereicherung oder Tierquälerei?“
- 14:40 – 15:20 Uhr: Dr. Christian Fellner (Stadt Wien, Tierschutzombudsstelle): „Mit Tauben ist man niemals einsam. Die Problematik falsch verstandener Taubenliebe“
- 15:20 – 15:50 Uhr: Kaffeepause (im Rittersaal)
- 15:50 – 16:50 Uhr: Podiumsdiskussion: „Geht Tierschutz weit genug?“
Moderation Tierschutzombudsfrau Dr. Barbara Fiala-Köck: Dr. Judith Benz-Schwarzburg (Veterinärmedizinische Universität Wien, Messerli Forschungsinstitut), Dr. Martin Janovsky, Tierschutzobudsmann (Tiroler Landesregierung), Landesveterinärdirektor Hofrat Dr. Peter Wagner, Dipl. ECVPH (Steiermärkische Landesregierung, Abteilung 8 Wissenschaft und Gesundheit), Hofrat Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr, Dipl. ECVPH (Bruck a. d. Leitha)
- 16:50 Uhr: Ende des Symposiums
- ab 18:00 Uhr: Am Abend lädt Herr Landesrat Dr. Gerhard Kurzmann ab 18:00 Uhr die TeilnehmerInnen zu einem Empfang in die Orangerie im Burggarten (Hofgasse 15, 8010 Graz).

**Amt der
Steiermärkischen
Landesregierung**



10 Jahre Tierschutzgesetz– 10 Jahre Tierschutzombudsstelle Steiermark

Barbara Fiala-Köck

Symposium TSO,
Graz-Landhaus, 24.6.2015



**Das Land
Steiermark**

- 10 Jahre TSchG
- 10 Jahre TSO Stmk.
- Ausblick



„Stages of Cruelty“ - Kupferstich

William Hogarth (1697 – 1764)



Der Maler und sein Mops,
Selbstporträt, 1745

Ziel-

Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere aus der besonderen Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf

Begriff Mitgeschöpf-

Tierethik; Leidensfähigkeit; respektvolle Behandlung; Nutzung möglich unter Beachtung der Bedürfnisse



- Wildtierhaltungsverbot-
Zirkus
- Legehennenhaltung-
1.1.2009
- Prüfstelle für
Haltungssysteme
- TSR
- TSO
- Regelm. Berichterstattung
an NR
- Regelungen für Wildtiere



© www.sueddeutsche.de

KORALLENHALSBAND: TELEAKTGERÄT:



**In-Verkehr – Bringen, Erwerb, Besitz
verboten**

Das Ausstellen, Import, Erwerb, Vermittlung und Weitergabe von Hunden, die nach dem 1. Jänner 2008 geboren und an deren Körperteilen Eingriffe vorgenommen wurden, die in Österreich verboten sind, ist verboten. Das wissentliche Verbringen von in Österreich geborenen Hunden ins Ausland zum Zwecke der Vornahme von Eingriffen, die in Österreich verboten sind, ist verboten.



Bundestierschutz- gesetz-positiv

- Verbot öff. Feilbietens
- Käfighaltungsverbot für Mastkaninchen
- Parteistellung TSO auch im VWSTVF
- Fachstellen-
/Haltungssystemevo

© Fiala-Köck

Symposium TSO,
Graz-Landhaus, 24.6.2015



Bundestierschutz- gesetz-positiv



- VO hinsichtlich tierschutzkonforme Ausbildung von Hunden
- Projekt ProSau
- Div. AG zu Eingriffen Nutztier

**Seit Juni 2013
Tierschutz- Staatsziel
in Verfassung!!**

Symposium TSO,
Graz-Landhaus, 24.6.2015



Bundestierschutz- gesetz-kritisch



- Aufhebung Verkaufsverbot Hunde/Katzen Zoofachhandel
- Aufhebung Chippflicht Katzen-Stammfassung
- 10% Regelung
- Fehl. Regelungen GV Flugschauen



Bundestierschutz- gesetz-Stagnation

- Fehlende Umsetzung
TSR Beschlüsse
(Haustauben,
Käfiggrößen,
Schlittenhunde,
Schalenwild, Katzen-
bäuerl. Haltung, Rept.
Erwerbsbörsen,
Pflegestellen, mobile
Tierbetreuung, Straf-
bestimmungen Kupieren
etc.



Tierschutz- ombudsfrau



- Berücksichtigung der Interessen der Tiere und des Tierschutzes in Behördenverfahren-Parteistellung
- Mitgliedschaft im Tierschutzrat (BMG)
- Evaluierung des Vollzuges des TSchG
- Begutachtung von Gesetzes-, Verordnungsentwürfen
- Fachliche Expertise zu verschiedensten Tierschutzthemen

Seit 1.1.2010



Tierschutz- ombudsfrau



- Öffentlichkeitsarbeit-Kommunikation mit der Bevölkerung über Tierschutzanliegen
- Kontakt mit Tierschutzorganisationen
- Kooperation mit ähnlichen Institutionen-Steiermark-Österreich-EU
- Tierschutzbildung-Förderung des Tierschutzgedankens bei Kindern und Jugendlichen

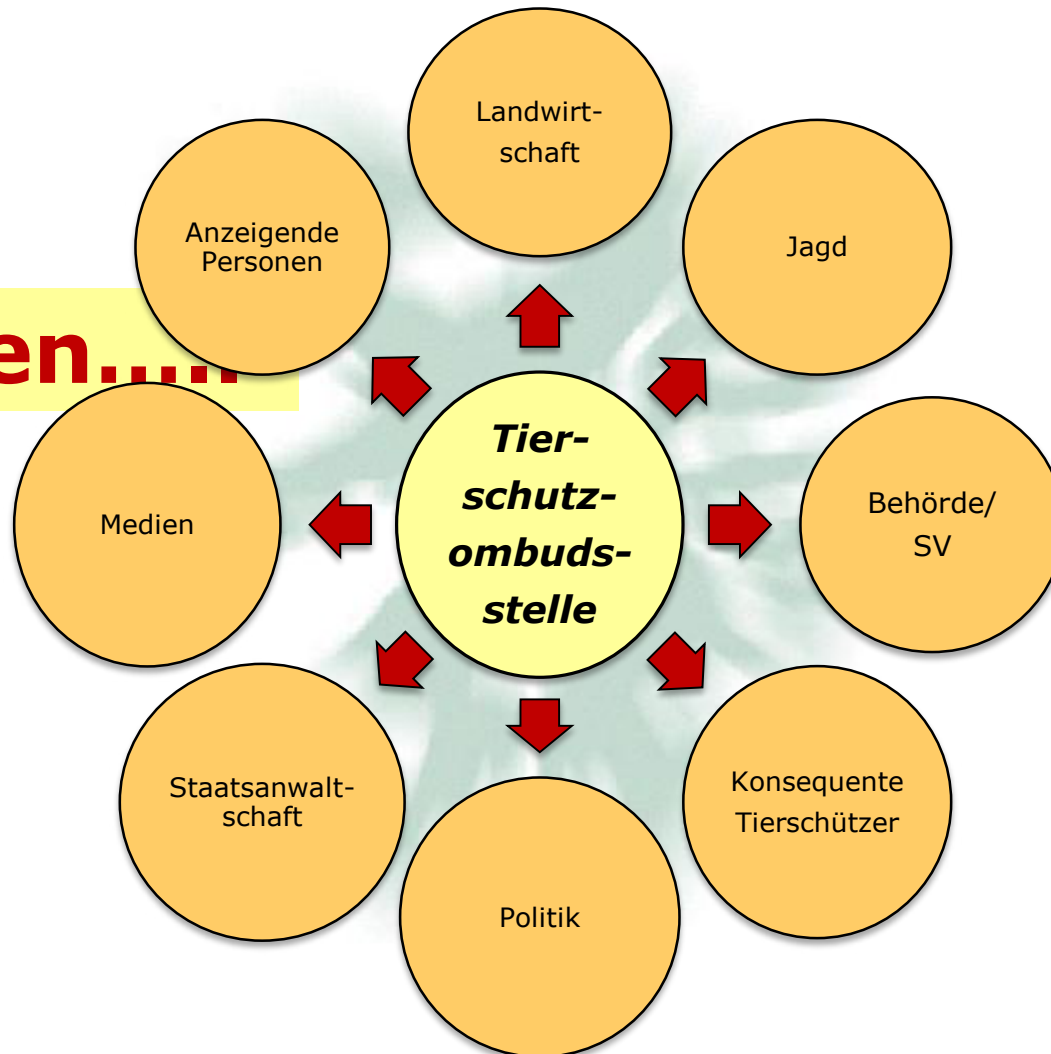
Symposium TSO,
Graz-Landhaus, 24.6.2015



©Fiala-Köck



Anzeigen.....



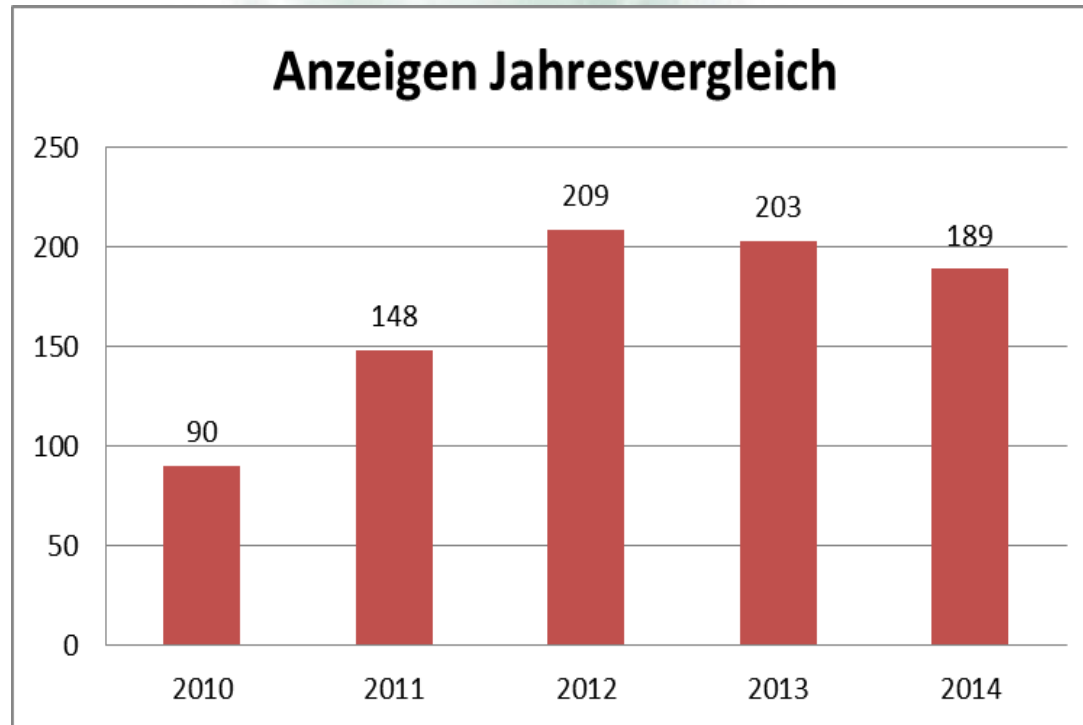


Abb. 1: Anzeigen Jahresvergleich 2010/2011/2012/2013/2014

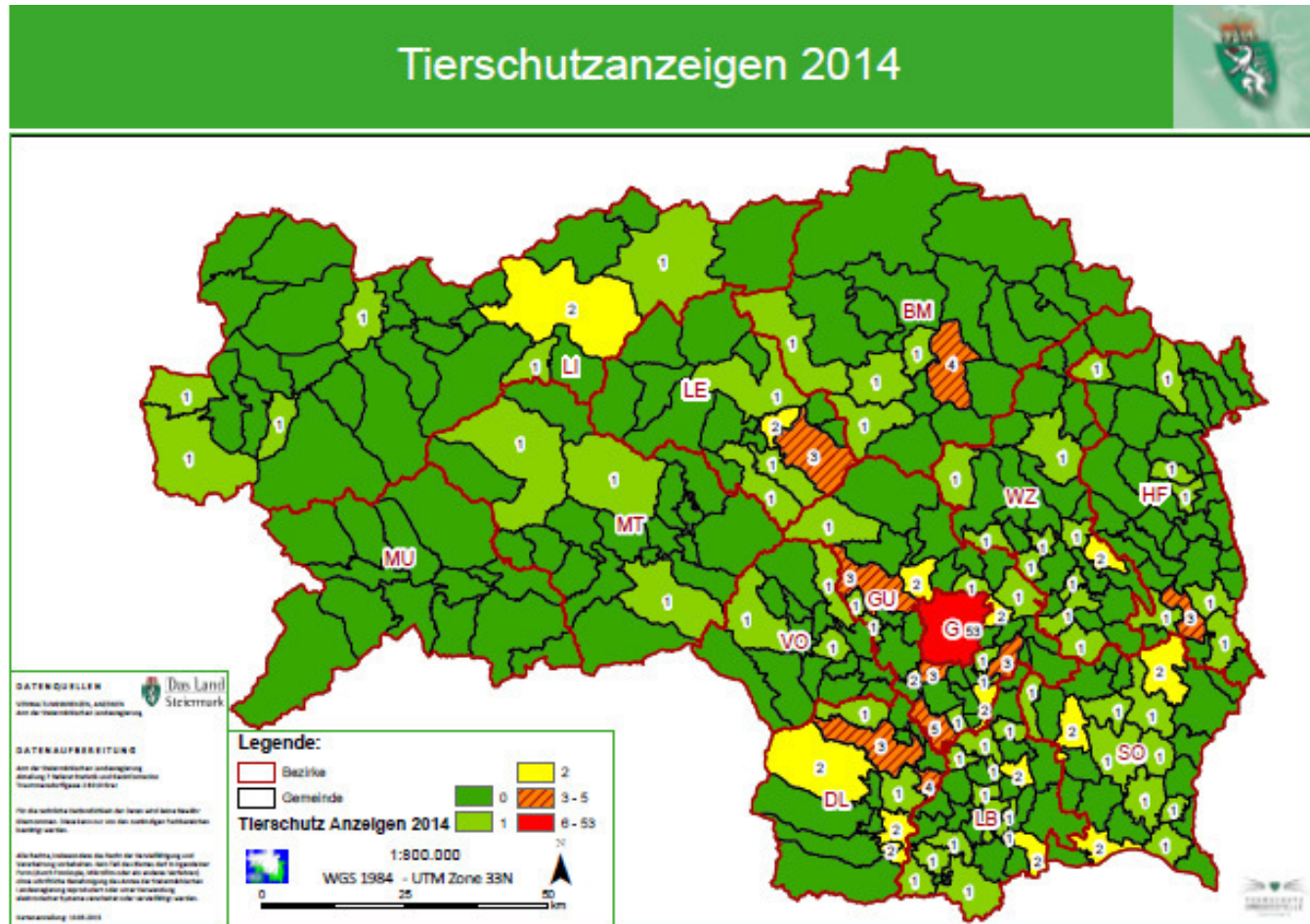


Abb. 2: Tierschutzanzeigen 2014 - GIS

Verwaltungsverfahren (VwV) Stellungnahmen 2014

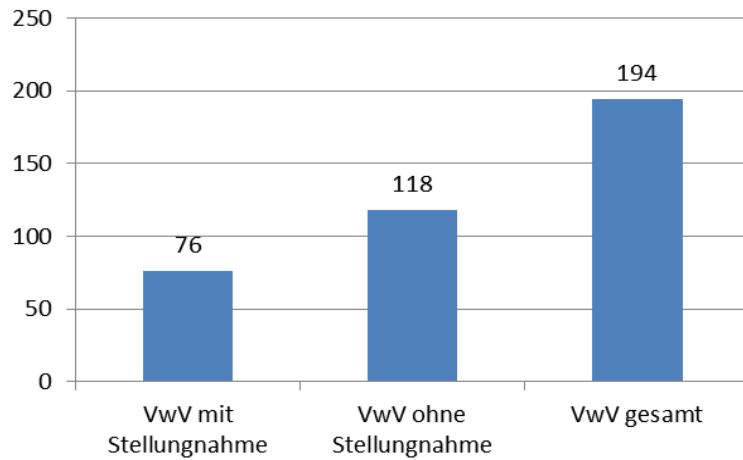


Abb. 3: Verwaltungsverfahren 2014
gesamt, mit und ohne Stellungnahme

Abb. 4: Jahresvergleich Stellungnahmen
zu Verwaltungsverfahren

Jahresvergleich Stellungnahmen zu Verwaltungsverfahren 2010/2011/2012/2013/2014

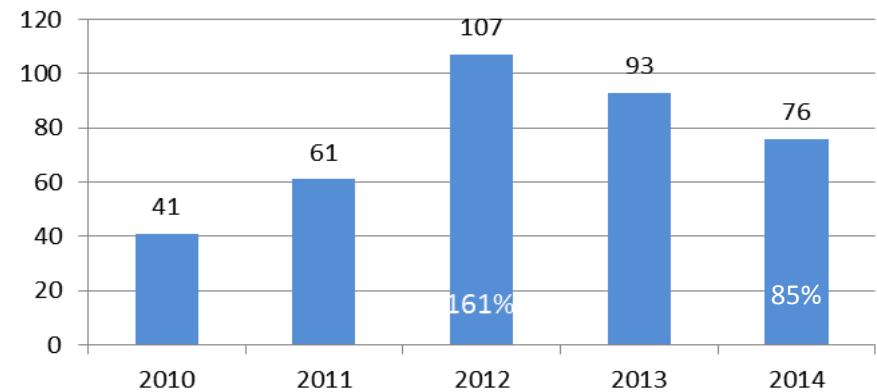


Abb. 5: Art der
Verwaltungs-
verfahren 2014-
ohne STN

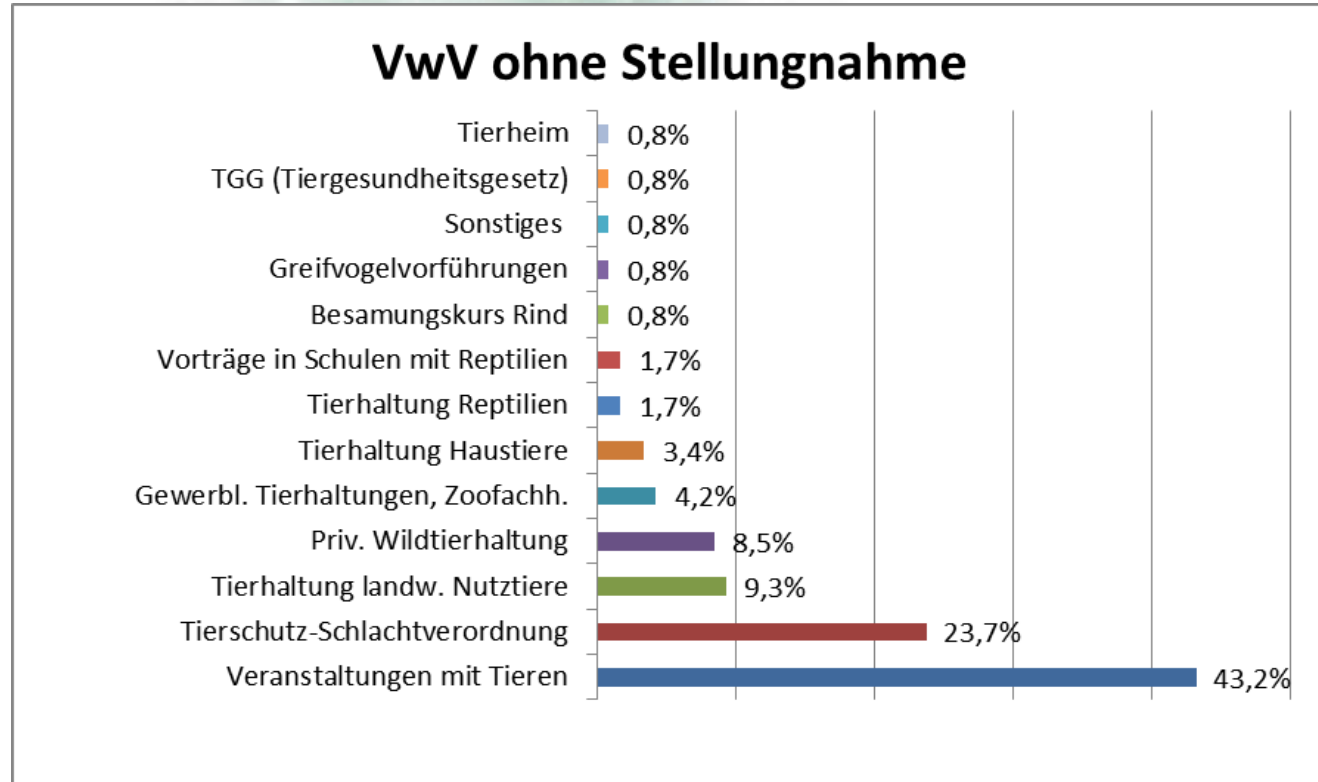
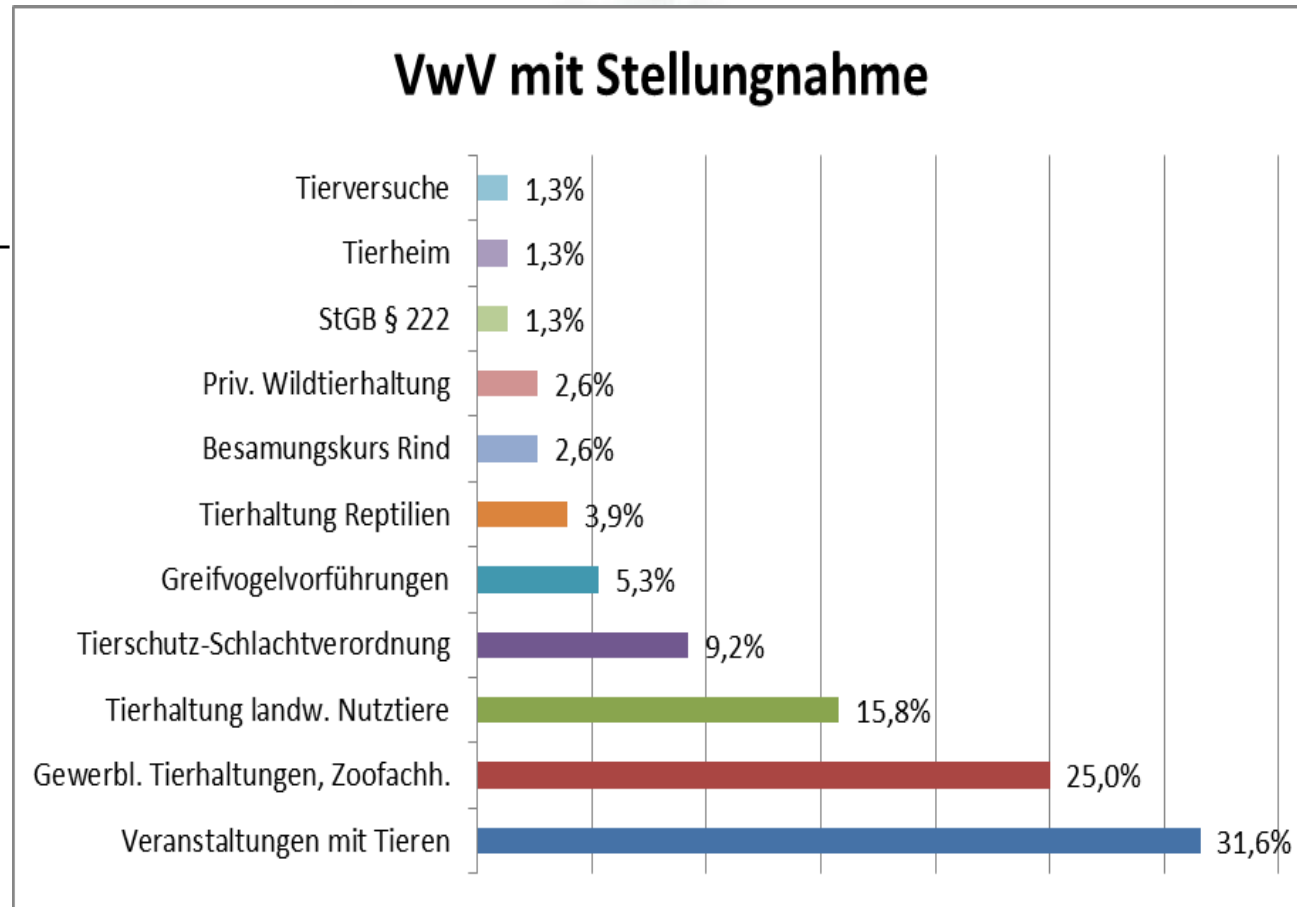


Abb. 6: Art der Verwaltungsverfahren 2014 mit STN



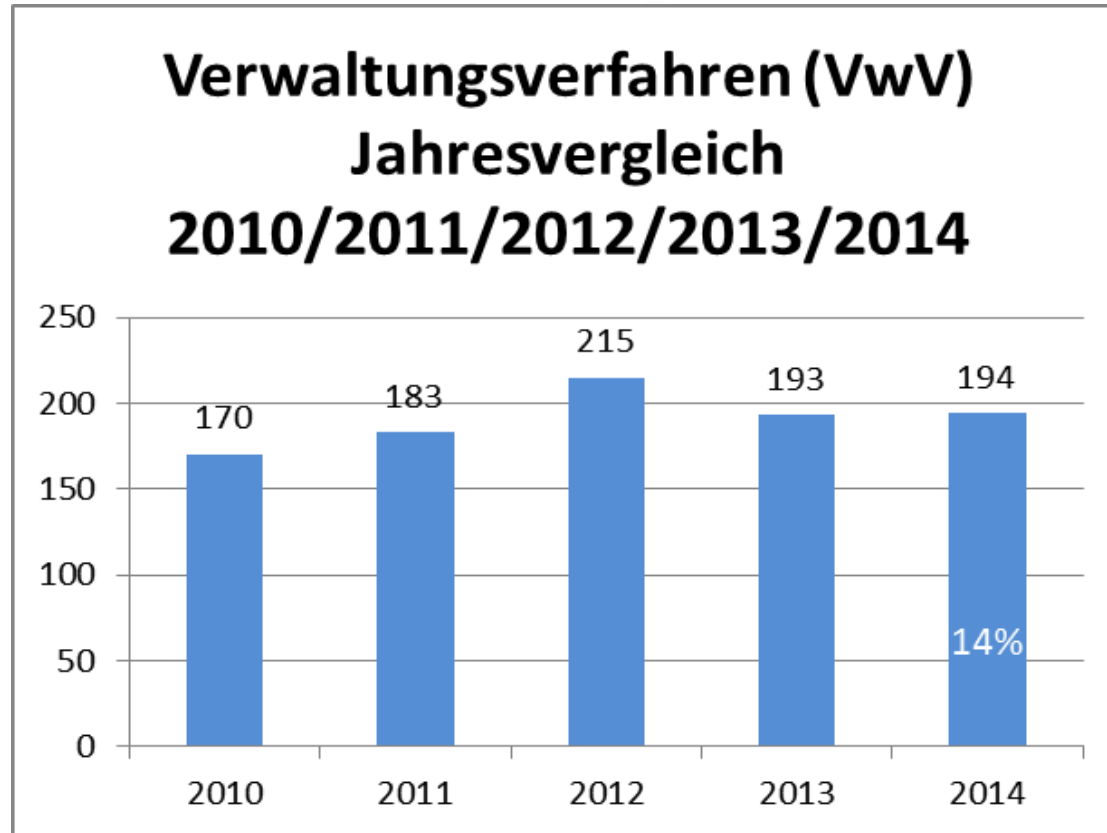


Abb. 7: Verwaltungsverfahren Jahresvergleich

Verwaltungsstrafverfahren (VwStV) Stellungnahmen 2014

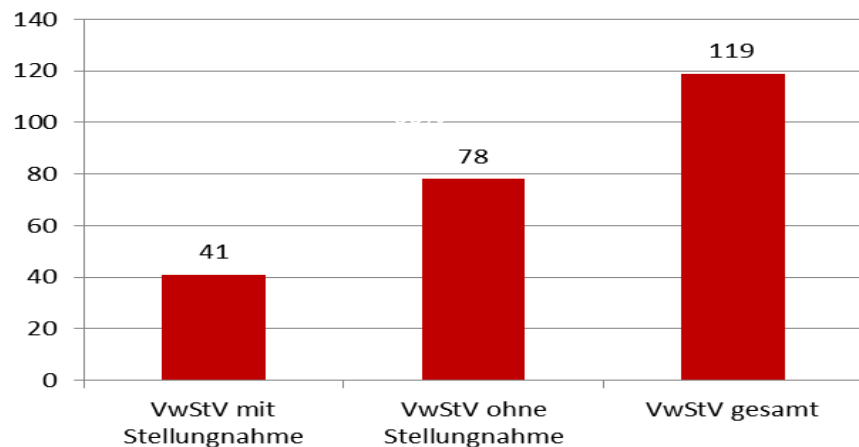


Abb. 8: Verwaltungsstrafverfahren 2014
gesamt, mit und ohne Stellungnahme

Abb. 9: Verwaltungsstrafverfahren 2014 -
Jahresvergleich

Verwaltungsstrafverfahren Jahresvergleich 2010/2011/2012/2013/2014

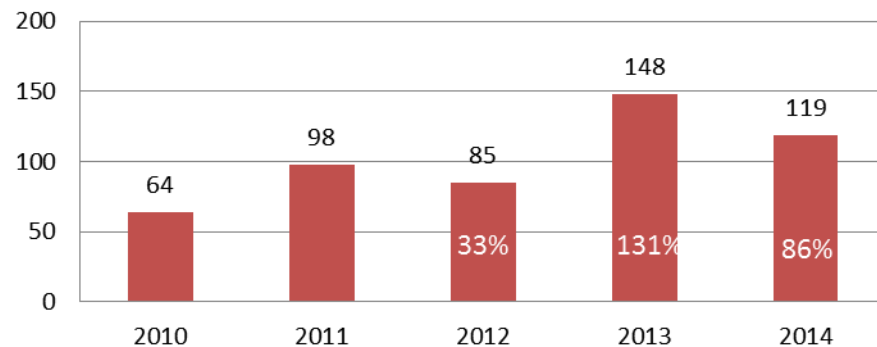


Abb. 10: Art der Verwaltungsstrafverfahren 2014-ohne STN

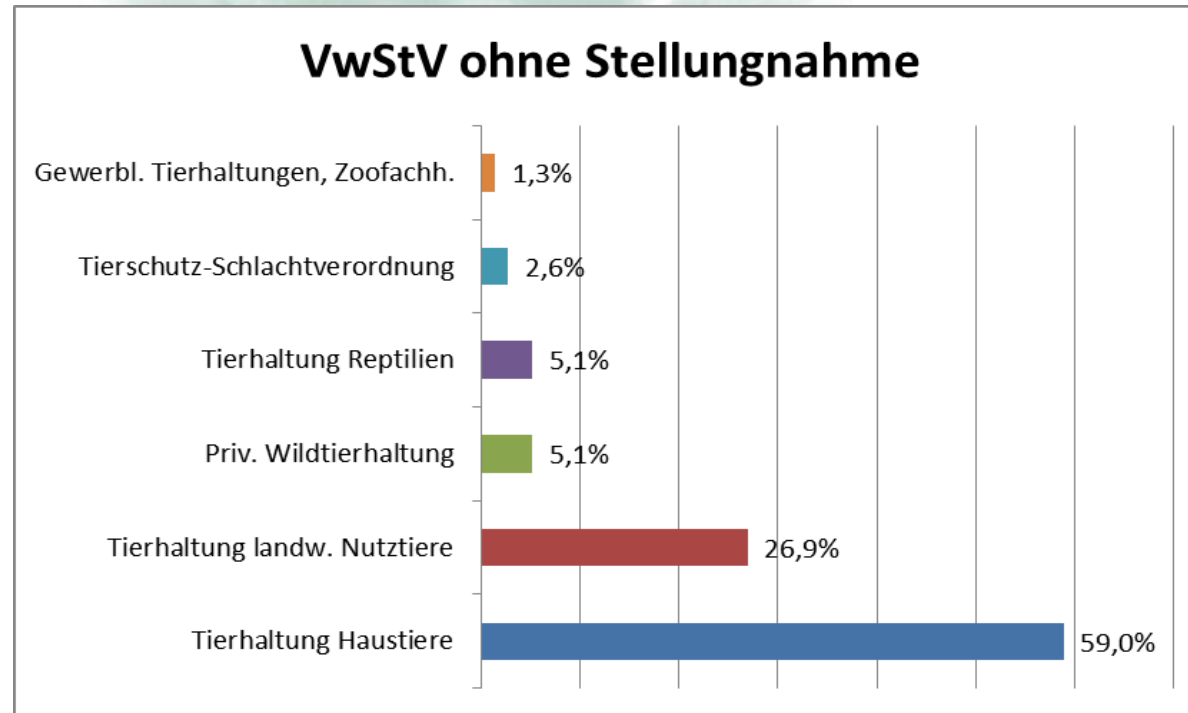
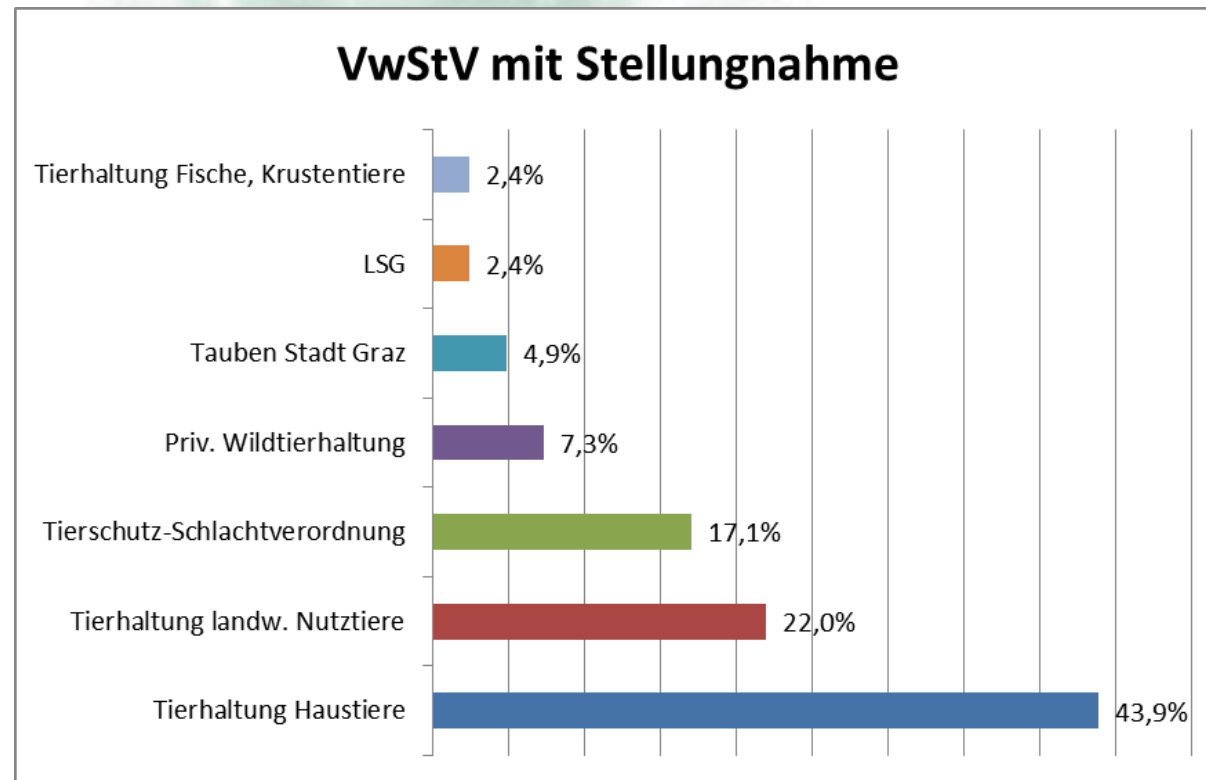


Abb. 11: Art der Verwaltungsstrafverfahren 2014-mit STN



VwV und VwStV mit Stellungnahme 2014

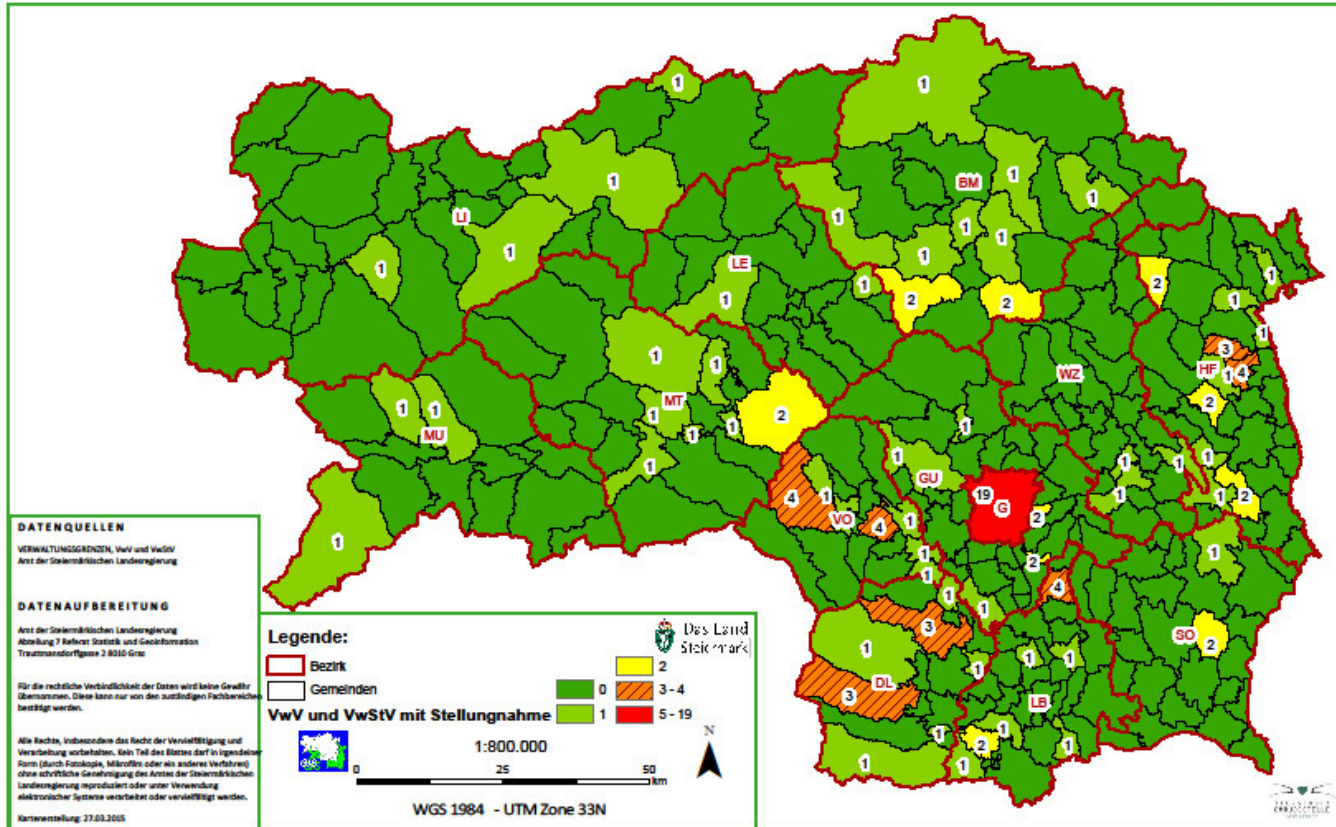


Abb.12: Verwaltungsverfahren und Verwaltungsstrafverfahren mit Stellungnahme 2014

VwV und VwStV ohne Stellungnahme 2014

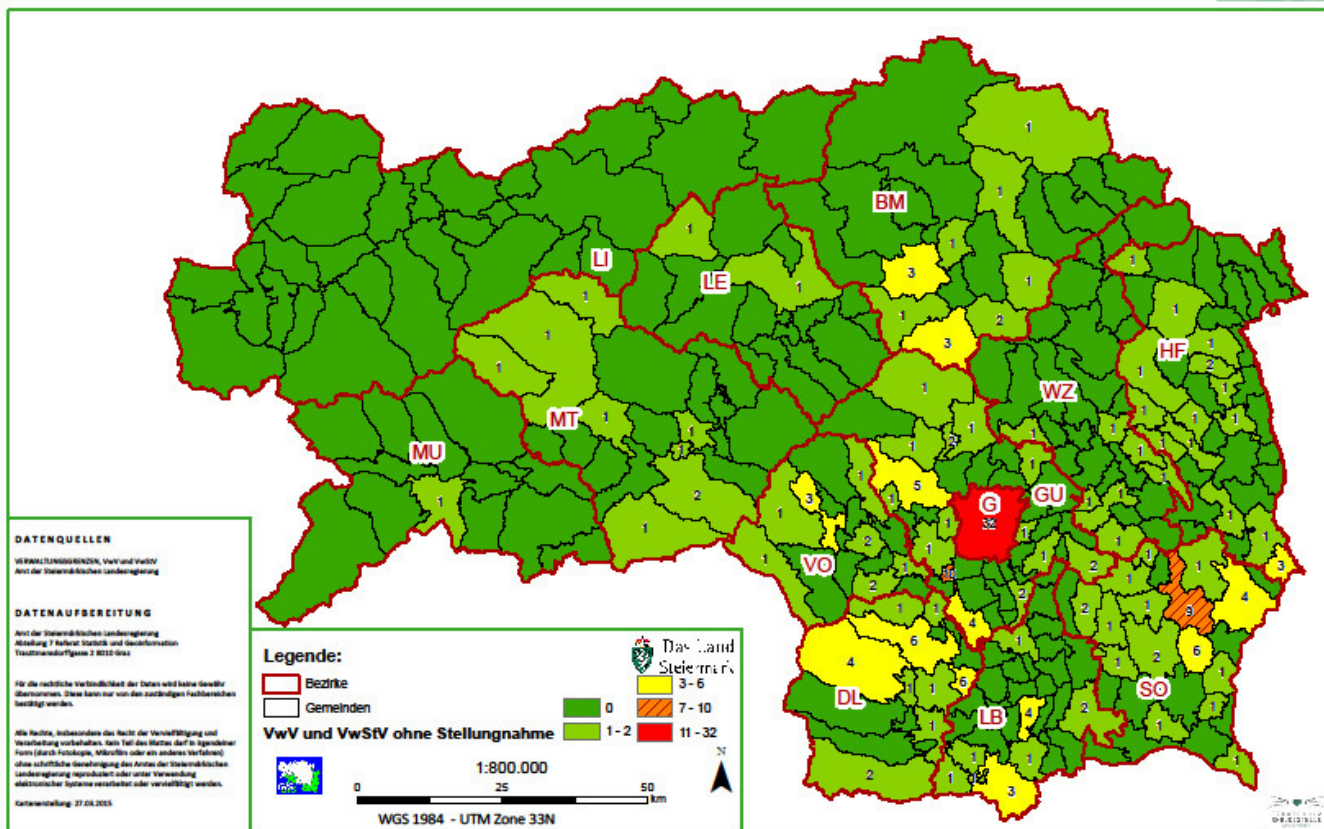


Abb.13: Verwaltungsverfahren und Verwaltungsstrafverfahren ohne Stellungnahme 2014

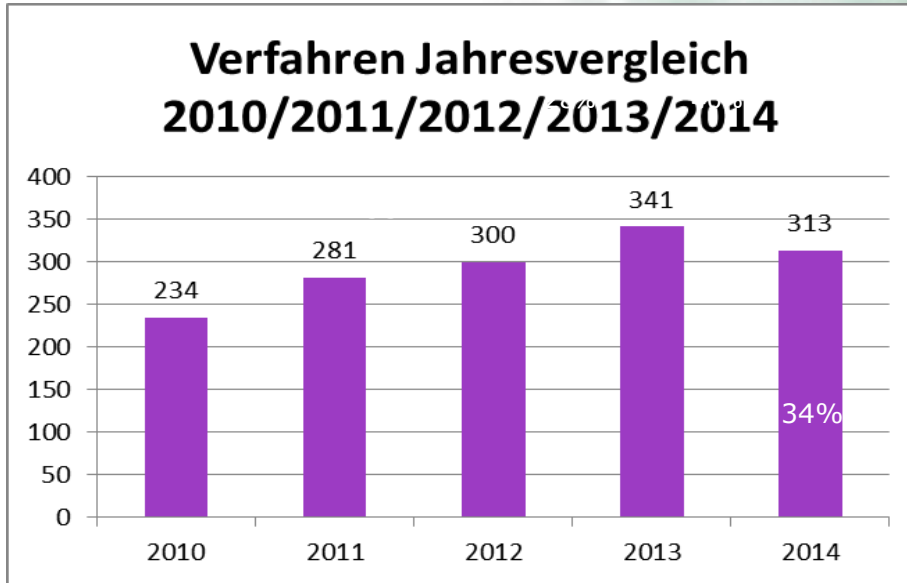


Abb. 14: Verfahren Jahresvergleich

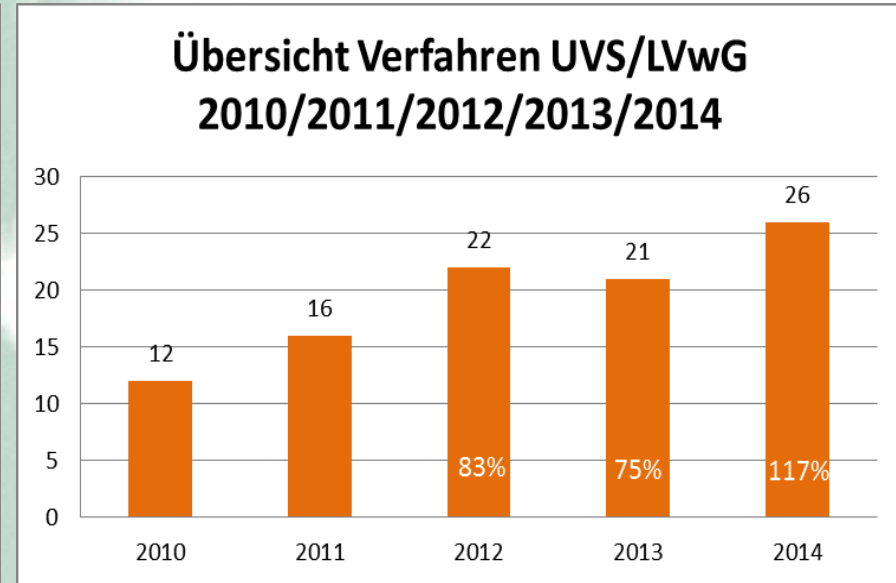


Abb. 15: Verfahren Jahresvergleich

5 Beschwerden

Nur Zahlen??

Na und ????
194, 119....

Anzeigen, Verfahren,
Strafen.....



Tierschicksale



Tierleid!!!



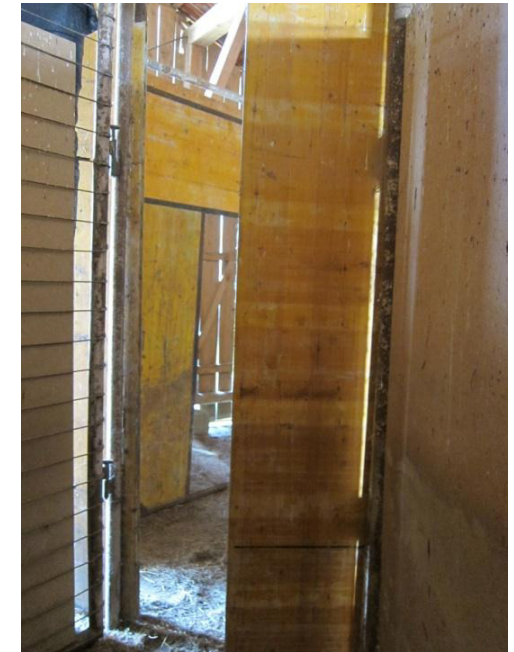
- Umsetzung TSR Beschlüsse
- Leitlinien VO 1099/2009
- TS Arbeitsplan 2014-2018
- Elektrozäune Pferd
- Futtertiere
- Greifvogelflugschauen
- Kastration von Katzen in bäuerlicher Haltung etc....

<http://bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Tiergesundheit/Tierschutz/Tierschutzrat/Protokolle>

2 Sitzungen

Ad Hoc AG Schalenwild

- Haltung nur männl. Tiere
- Gehegebücher
- Fragen der Kennzeichnung



© Fiala-Köck

Zusammenarbeit mit TS Organisationen....



© Fiala-Köck

**Tierver-
wahrung NEU-
Fördermodell
auf Basis
Mustertierheim
Start 1.1.2014**

Zusammenarbeit mit TS Organisationen....



© Fiala-Köck

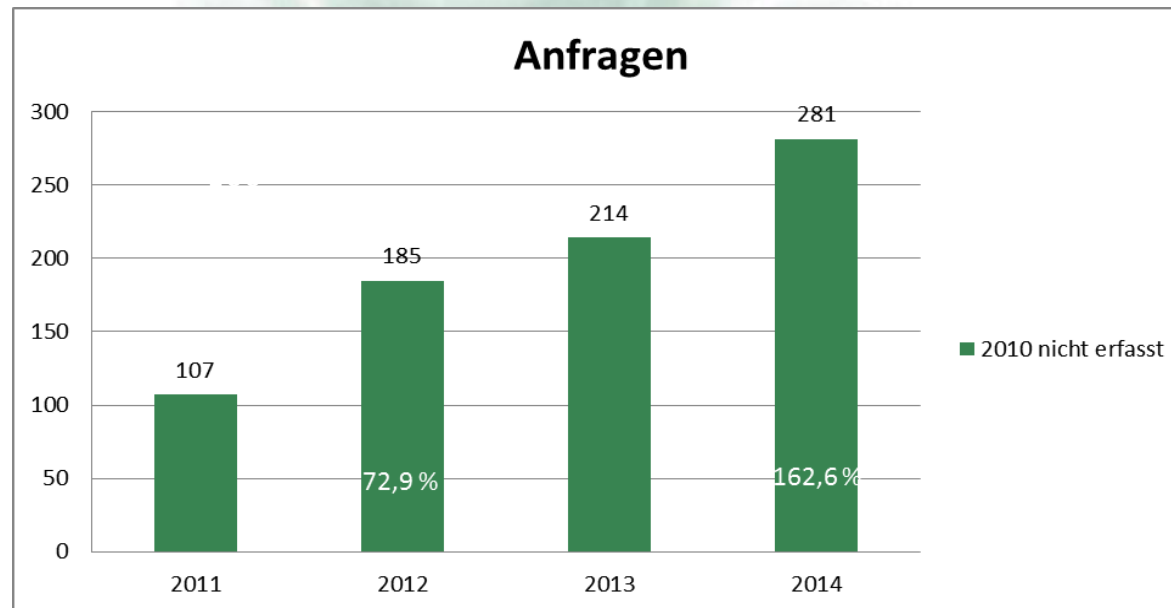
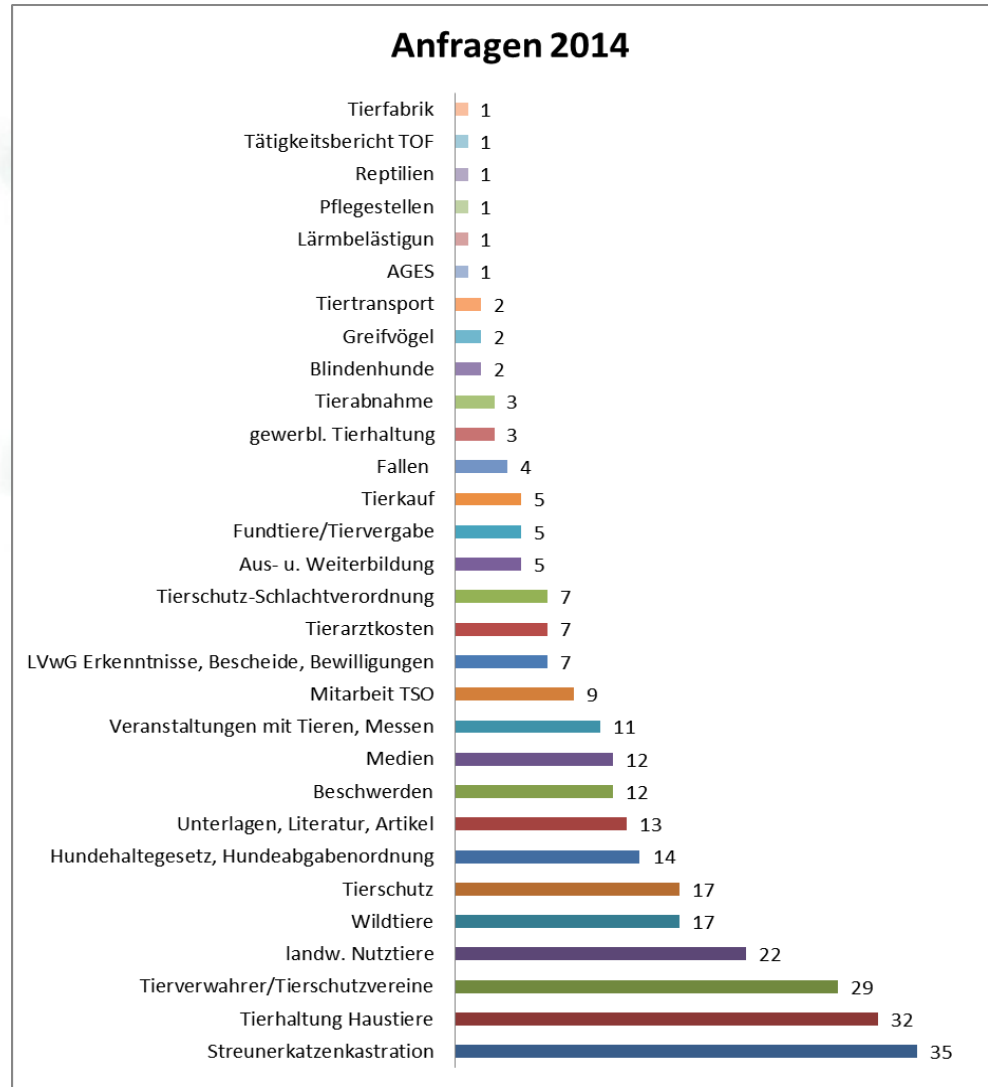


Abb. 16: Anfragen Jahresvergleich 2010/2011/2012 /2013/2014

**Vorträge,
Fortbildungen..**

Abb. 17: Art
der Anfragen 2014



Tierschutzpreis



© Ablasser



© Breinger



Symposium TSO,
Graz-Landhaus, 24.6.2015

© Riebenbauer



© Breinger



© Fiala-Köck



© Aktiver Tierschutz Steiermark

Mut zum Handeln
Mut zum Hinschauen

Mobile Sozialarbeit, Stadt Graz, TÄK, TOS

- 10 Tierarzttermine
- 60 Stunden Vor-, Nacharbeit, 30 Stunden Projektplanung
- 4 Kooperationstreffen
- 26 Tierhalterinnen und Tierhalter, 29 Hunde, 82 Behandlungen



© Mobile Sozialarbeit

Folder Katzenkastration

Auflage 55000 Stück



© Jaunegg

Eigenverantwortung

**Jeder ist
verantwortlich:
Eigenes Verhalten
überdenken**

Post
VON
JEANNEE

Lieber Matthias Hartmann,
zum Lachen oder zum Weinen, das ist die Frage. Als geliebter Barchuf nennst du mich „Lachlöcher“ und ich bin die „Lachlöcher“...
Wie Österreich noch ist, erfahren Sie bei „Lachlöcher“...
Mit einer 20-Jährigen schlug sie ein Mädchen zusammen, dann misshandelte eine 19-Jährige ihre Hündin so brutal, dass spezialisierte Nachhelfer die Polizei riefen. Jetzt wurde sie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, nicht rechtskräftig.

**19-jährige in Graz vor Gericht • Urteil nicht rechtskräftig
Hündin misshandelt, 17-jährige verprügelt: 6 Monate Gefängnis**

Mit einer 20-Jährigen schlug sie ein Mädchen zusammen, dann misshandelte eine 19-Jährige ihre Hündin so brutal, dass spezialisierte Nachhelfer die Polizei riefen. Jetzt wurde sie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, nicht rechtskräftig.

Interview
„Bin entsetzt über die Grausamkeit“
Tierzüchterin schilt blöde für das Strafenmaß für Tierquälerei.
Gesundheit: Rechte bei aus das gesetzliche Strafenmaß für Tierquälerei.
„Nein, absolut nicht! Die Strafe sind viel zu niedrig. Ich war dafür im Vergleich extra bei Justizministerin Karll, hab ihr die Problematik unterbreitet erklärt. Geändert hat sich nichts – jetzt haben wir schon den nächsten Minister.“
Das milde Urteil, zwei bzw. drei Monate Gefängnis für jene Barchen, die blühen den mitbesten kühnen Tackel erschlagen haben, hat ja viele empört...
„Das kann der normale Mensch gar nicht fassen. Auf jeden Fall gibt es bei Tierquälern auch eine psychologische Behandlung zwingend dazu.“
„Man hat den Eindruck, es geht off Tierquälerei.“
„Ja, es wird ärger. Ich bin fassungslos über die Grausamkeit der Menschen, die nach Menschen mehr an sich haben. Abschreckung geht eben nur über hohe Strafen und Bewusstseinsbildung, die schon bei den jüngsten ansetzt. Kein Kind kommt als Tierquäler auf.“
Wollt Da muss was schrecklich schick geläufig sein.“
Christa Blum

Die junge Hündin ist seit dem schlimmen Vorfall ein Häufchen Elend.

Die entsetzte Tierzüchterin schilt blöde für das Strafenmaß für Tierquälerei.

Das milde Urteil, zwei bzw. drei Monate Gefängnis für jene Barchen, die blühen den mitbesten kühnen Tackel erschlagen haben, hat ja viele empört...
„Das kann der normale Mensch gar nicht fassen. Auf jeden Fall gibt es bei Tierquälern auch eine psychologische Behandlung zwingend dazu.“
„Man hat den Eindruck, es geht off Tierquälerei.“
„Ja, es wird ärger. Ich bin fassungslos über die Grausamkeit der Menschen, die nach Menschen mehr an sich haben. Abschreckung geht eben nur über hohe Strafen und Bewusstseinsbildung, die schon bei den jüngsten ansetzt. Kein Kind kommt als Tierquäler auf.“
Wollt Da muss was schrecklich schick geläufig sein.“
Christa Blum



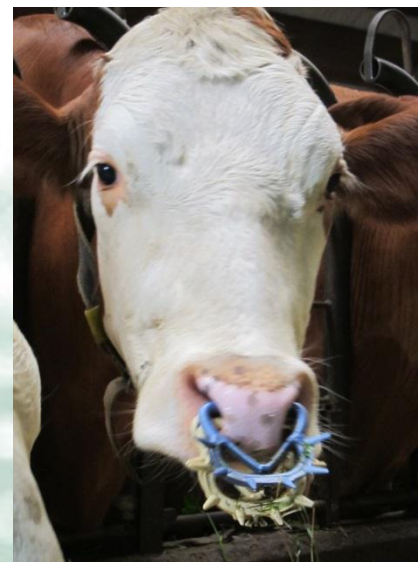
© Purzel&Vicky

- Bewusstseinsbildung, Verbesserung der Mensch-Tier-Beziehung
- Tiere sind empfindungs- und leidensfähige Mitgeschöpfe
- Mitfühlende Kinder, empathische Erwachsene



© Tierschutz macht Schule

Fazit 2010-2014



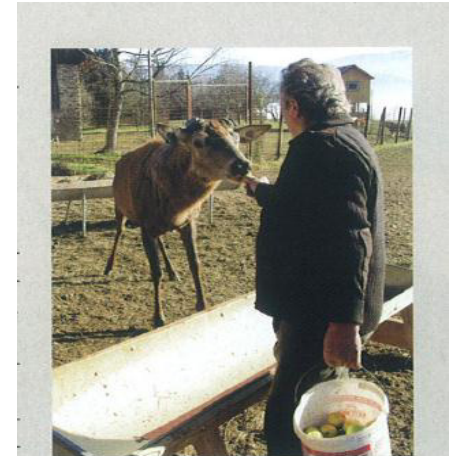
- **839 Anzeigen**
- **787 Anfragen schriftlich**
- **1469 Verfahren**



© Fiala-Köck



© www.arneschweine.at



Den stärksten Hirschen wird das Geweih abgesägt. Damit sinkt das Risiko, geforkelt zu werden.



Mitarbeit bei aktuellen
Tierschutzthemen,
z.B Eingriffe bei
Nutztieren, Wildtiere,
Jagd, Animal
Hoarding...

**Große
Herausfor-
derungen...**

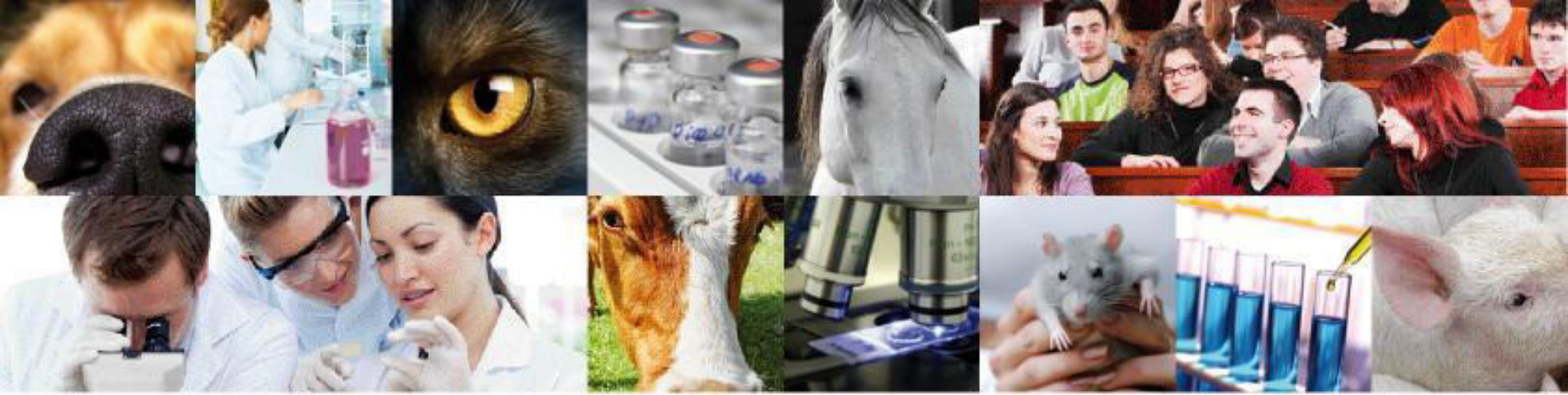
Tierschutz beginnt beim Menschen!

- **Beziehungsfähigkeit der Menschen ist Basis**
- Tiere haben nur jene Stimme, die wir ihnen geben.
- **Wer über Tiere spricht, macht den Menschen zum Thema. (Quelle: H. Grimm, Philosophicum Lech, 9/2012)**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit



© Haring



Graz, 24. Juni 2015:

Sind wir auf den Hund gekommen und haben das Schwein vergessen?

**Dr. Judith Benz-Schwarzburg, Messerli Forschungsinstitut
Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung**

Kooperationspartner:

messerli
Stiftung

vetmeduni
vienna 

 **MEDIZINISCHE**
UNIVERSITÄT
WIEN

 **universität**
wien

messerli
Forschungsinstitut

Schweine-Philosophie?

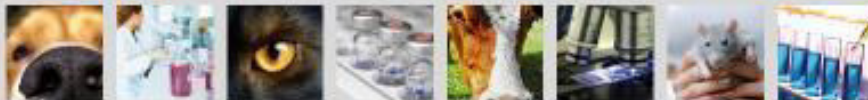
- Wenig zeitgenössische wissenschaftliche Fachliteratur zu Schweinen

Primates and Philosophers (De Waal 2006)

The Philosopher and the Wolf (Rowlands 2009)

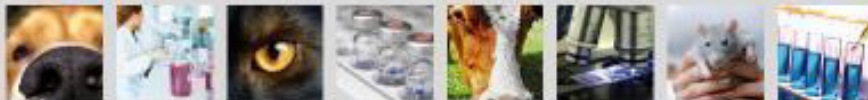
Von 1896: Henry S. Salt's Kurztext *The Philosopher and the Pig*: Wir nutzen Schweine als Produkte ohne je nach deren Perspektive zu fragen, legen uns eine Reihe weithergeholter Rechtfertigungen dafür zurecht

→ Wie sind diese Rechtfertigungen gestrickt?



Das Macho Schwein 😊

- Ausnahme in der zeitgenössischen Philosophie:
Thomas Macho
- Zweideutigkeit des Titels / Erschrecken über das eigene Erschrecken (Macho 2015: 7):
→ Warum eigentlich?
„sind uns nah und fern und zugleich“
„Doppelgänger der Menschen“ / „Botschafter des Fremden“ / „verkörpern – im Sinne Freuds – das Unheimliche, das in den Winkeln des Heimischen nistet: verdrängt, verborgen, versteckt“

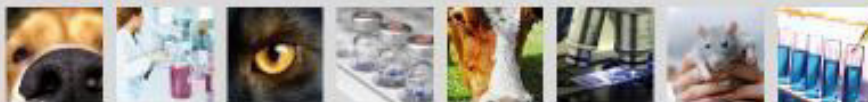


■ Zweideutigkeit in Literatur (S. 8):

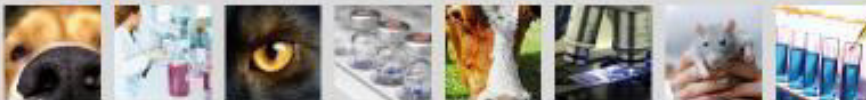
George Orwell (*Farm der Tiere*): „Die Tiere draußen blickten von Schwein zu Mensch und von Mensch zu Schwein, und dann wieder von Schwein zu Mensch, doch war es bereits unmöglich zu sagen, wer was war.“

Gottfried Benn (*Gedichte*): „Die Krone der Schöpfung, das Schwein, der Mensch“

Winston Churchill (*Never Dispair*), „Ich mag Schweine. Hunde schauen zu uns auf, Katzen schauen auf uns herab. Schweine begegnen uns auf Augenhöhe.“

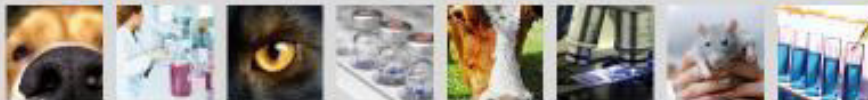


- „Wir essen [...] dauernd Schweine, ohne sie zu bemerken“ (Macho 2015: 8)
- Andererseits sind sie allgegenwärtig: sie „bevölkern [...] einen ausgedehnten Raum des Imaginären, der von Mythen, Fabeln und Legenden, Gedichten und Romanen, Bildern, Filmen, Kunstprojekten und Theateraufführungen bis zu Werbeplakaten, Geschirr, Spielzeug und mehr oder weniger kitschigen Alltagsobjekten reicht“ (S. 8/9) .
- „Aber dieser Schein – im Wechselspiel zwischen Artefakt und Projektionen – verdunkelt die wirklich lebenden Tiere“ (S. 9)
→ Wie sind die lebenden Tiere? Was an ihnen wird verdunkelt?



Ansatzpunkt für meine Forschung

- Mensch-Tier-Beziehung: Vorzeigebispiel Hund
 - In Wien: lange Forschungstradition (CDL & WSC)
 - Implikationen: neues Verständnis vom Hund in seinen komplexen Fähigkeiten und Bedürfnissen
 - Kognitionsforschung wendet sich Schweinen zu
 - Implikationen?
- 2 Portraits im Vergleich: Hund vs. Schwein
- Weshalb die Wahrnehmung des Schweins ethisch problematisch ist
- Unsere Forschung und was sie zeigen könnte

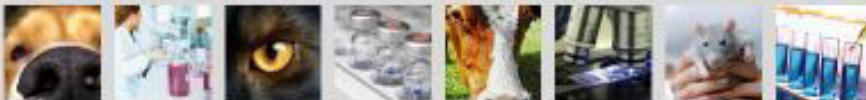


2 Portraits im Vergleich

- Versuchsschweine
- Minensuchschweine
- Drogensuchschweine
- Zirkusschweine
- Rennschweine
- Schwimmschweine
- Trüffelschweine
- Mini/Microschweine
- **Mastschweine**



Schweine in Mastanlage (NDR, © picture-alliance / dpa Fotograf: Tierschutzreporter)
(Wikim. Commons) | from Penguin (Tumblr)



2 Portraits im Vergleich

- Versuchshunde
- Drogensuchhunde
- Rettungshunde
- Showhunde
- Rennhunde
- Trüffelhunde
- Haustier



Mensch-Schwein Beziehung

Ambivalent:

- Eingewoben in kulturelle Ideen, Symboliken, Praktiken
- Glückssymbol – Schimpfwort
- Vorrangig repräsentiert das Schwein Schmutz, Gier, Dummheit, zügellose Sexualität
- Kultur/Symbolik überdeckt, was Schweine wirklich sind
Besonders überlagert: Intelligenz

Vgl. Mizelle 2011; Macho 2015, 2006



Jude
Wim
Wiki

dumme Sau
Rampensau
Saukerl
Drecksau
Ferkel
Schweinebacke
Schweinepriester
Sauhund
Sautrolch
Sausack
Saugesicht
Rübenschwein
Schweinehund
Wutz
Saubartel
Kameradenschwein
Linke Sau
Charakterschwein
Pottsau

...



e in Bad
le,

Mensch-Hund Beziehung

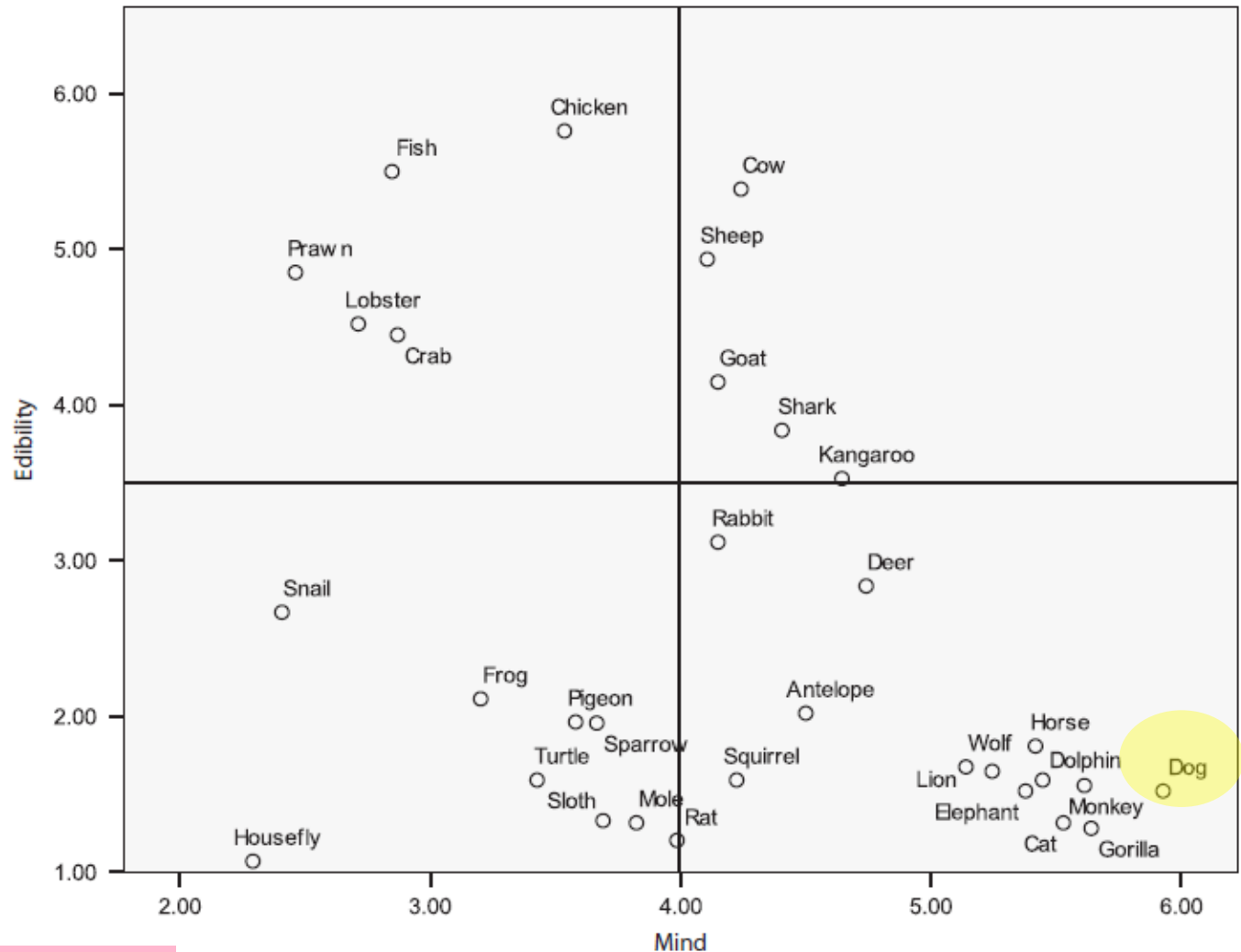


Wer sitzt mit am Tisch? Wer liegt auf dem Teller?



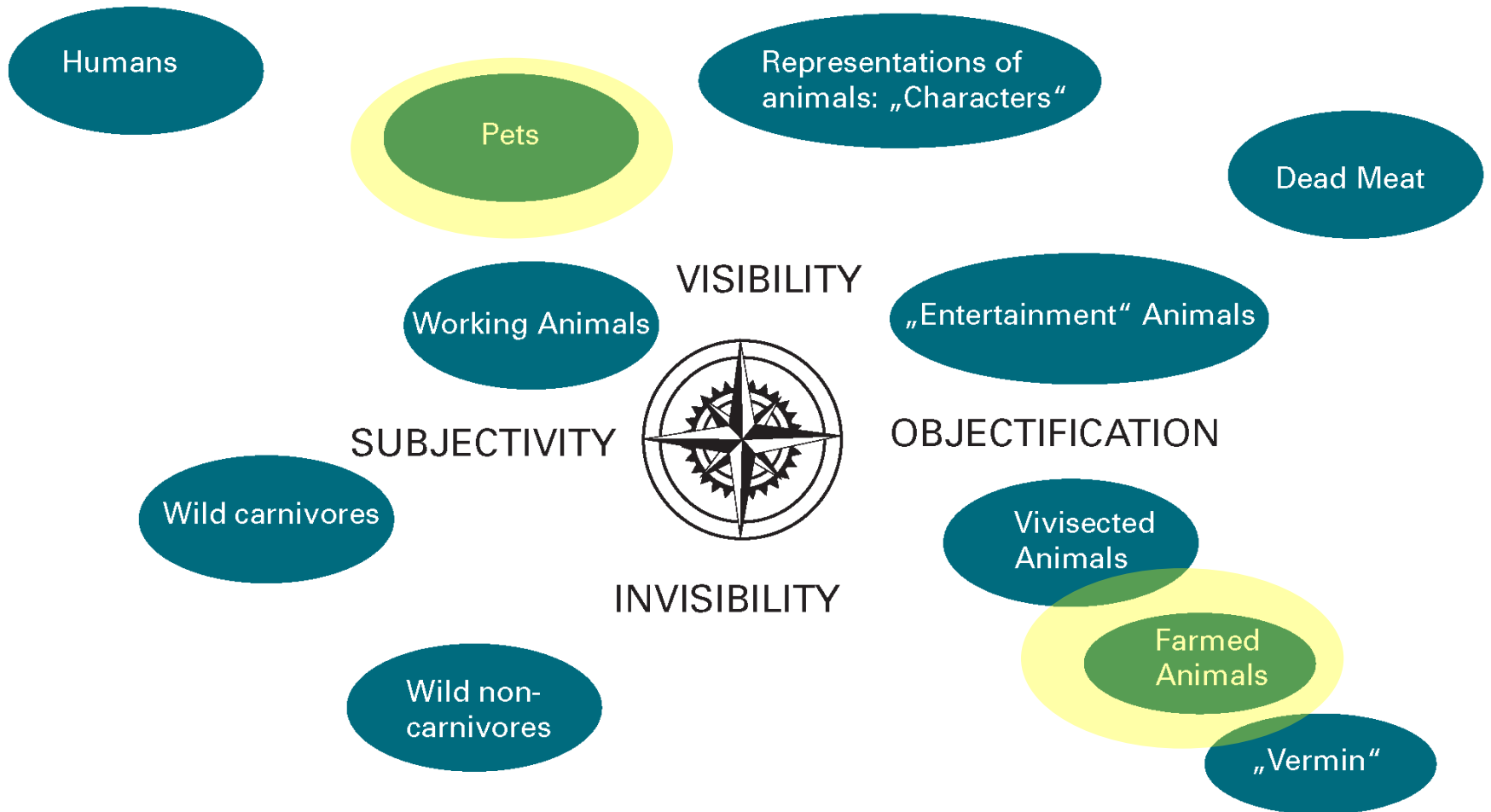
Moralische Relevanz

Absprechen von komplexer Kognition und von Leidenschaftlichkeit dient als Legitimierungsstrategie, Tiere zu nutzbaaren Objekten und Produkten zu degradieren



Bastian et al. (2012) : Fig 1, 249

Scatterplot of mind and edibility ratings, Study I



Representation of a speciesist material and discursive positioning of animals

Psychologische & soziologische Perspektiven



- Kontext des Fleischkonsums (anders als bei Hunden / Primaten etc.)
- Schweine = Beispiel Nr. 1 für die Wahrnehmung eines Tiers innerhalb des Systems des Karnismus (Ideologie des Fleischkonsums)
- Aufrechterhalten des Karnismus durch bestimmte Mechanismen:
 - 3 N's (natürlich, notwendig, normal)
 - Distanzierung: Schwein \neq Schnitzel
 - De-Individualisierung (Massentierhaltung)
 - Objektifizierung (Tier = Fleischlieferant / Objekt / Produkt)

Mechanismen sind nur möglich oder werden verstärkt durch das Absprechen von sozio-kognitiven Fähigkeiten



Mensch-Tier Beziehung

= historisch kontingent

= kulturell geformt

= sozial gestützt

→ Gesellschaft definiert und re-definiert wer Haustier
und wer Nutztier ist

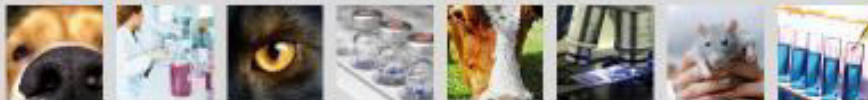
Irvine 2004

= moralisch nicht neutral

= mit Vorurteilen überladen

= durch wissenschaftliches Wissen beeinflussbar

→ Image der Schweine lässt sich verbessern?



Unsere Schweine...

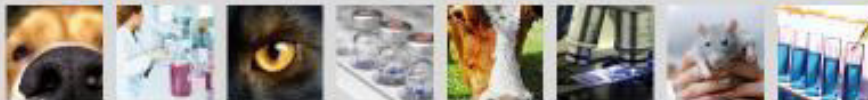




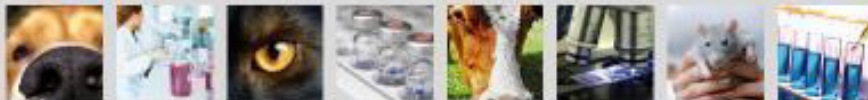


Wir interessieren uns für...

- Sozialverhalten (Gruppenstruktur / Hierarchien / Freundschaften → soziale Netzwerkanalyse)
- Sozio-kognitive Fähigkeiten (Erkennen von Individuen und Emotionen / Gesichtserkennung / soziales Lernen / Imitation / Erinnerung an frühere Artgenossen / Langzeitgedächtnis)
- Komplexe pro-soziale / moralanaloge Interaktion: Aversion gegen Ungleichbehandlung / Prosoziale Wahl / Kooperation (ähnlich wie bei Hunden?)



- Natürliches Verhalten zeigt sich unter natürlichen Lebensbedingungen
- Intakte soziale Gruppe
- Platz zur Bewegung, zum Spiel, zur Nahrungssuche, zum Zurückziehen, zur Erkundung, zur Interaktion ...
- Rotierende Weidehaltung (8ha, inkl. Wald, Suhle, bewegbare Hütten, kaum Zufütterung)



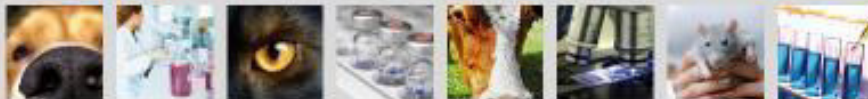
Training / Versuchsdurchführung auf der Weide;
ausschl. positive Verstärkung



Filmausschnitt: X:enius „Pein in der Pfote - Wie empfinden Tiere Schmerzen?“, BR/Arte Montag, 20.04.15



- Macho, T. (2015): Schweine. Ein Portrait von Thomas Macho. Berlin: MSB Matthes & Seitz Berlin Verlagsgesellschaft mbH.
- Macho, T., Stiftung Schloss Neuhardenberg (Hrsg.) (2006): Arme Schweine. Eine Kulturgeschichte. Berlin: nicolai.
- Mizelle, B. (2011): Pigs. London: Reaction Books.
- Joy, M. (2011). Why we love dogs, eat pigs, and wear cows: an introduction to carnism. San Francisco: Conari.
- Stewart, K. and Cole, M. (2009). The conceptual separation of food and animals in childhood. In: Food, Culture and Society 12 (4): 457–476.
- Bastian, B., Loughnan, S., Haslam, and N. Radke, H.R.M. (2012). Don't mind meat? The denial of mind to animals used for human consumption. In: Personality and Social Psychology Bulletin 38(2): 247–256.
- Irvine (2004): Pampered or enslaved? The moral dilemmas of pets. International Journal of Sociology and Social Policy 24(9): 5-17.



Poster Toby the Sapiant Pig: author unknown, source:

<http://johnjohnson.wordpress.com/2009/05/26/the-life-and-adventures-of-toby-the-sapiant-pig/>,
15.06.2015

US edition of PYG from Penguin; Cover by Grady McFerrin, source:

<https://www.tumblr.com/search/sapiant%20pig>, 15.06.2015

Postkarte Glücksschwein des Skowronski & Koch Verlags, source: <http://www.amazon.de/Skowronski-Koch-Verlag-POSTkarte-Gl%C3%BCcksschwein/dp/B0018NMXSA>, 15.06.2015

Judensau an der Stiftskirche in Bad Wimpfen, source: <http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wimpfen-stiftskirche-judens.jpg>, 15.06.2015

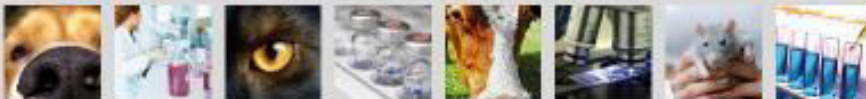
Schweine in Mastanlage, source: <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Streit-um-geplante-Schweinemastanlage-eskaliert,morddrohung104.html>, 15.06.2015

Beagle an der Vetmed Vienna, aus dem Blog einer Vetmed Studentin:

<https://mylifeinvienna.files.wordpress.com/2013/05/dsc06800.jpg>, 15.06.2015.

Hundeschau Abendzeitung München, source: <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.nuernberg-hundeschau-tierische-schoenheiten-oder-rassenwahn.f1be0e4-d68d-4139-8aaa-6d1cdb616582.html>, 15.06.2015

Schweineschnitzel, source: <http://www.cateringbavarese.it/catering-bavarese/>, 15.06.2015



Animal Hoarding

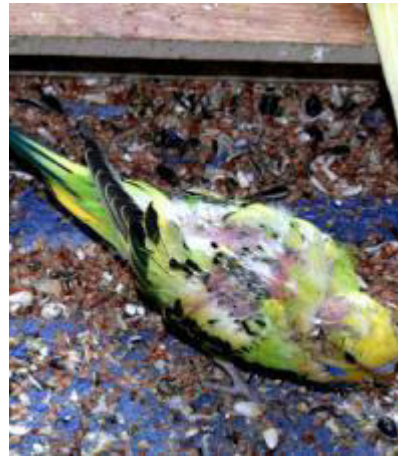
Was ist das?

Dr. Elke Deininger

Animal Hoarding

Zeitungsmeldung 2008

Animal Hoarding: Zu Besuch beim Wellensittich-Messie



Quelle: Internet



Animal Hoarding

Zeitungsmeldungen von 2012

Zimmer voller toter Tiere

Veterinäramt findet 40 schwer vernachlässigte und tote Tiere in einer Ein-Zimmer-Wohnung. Die Mieterin bestreitet jede Schuld. Vor Gericht macht die Angeklagte einen hilflosen Eindruck. Die Frau ist 41 Jahre, sie wirkt älter. Im Prozess bleibt vieles unausgesprochen: wo sind ihre Kinder (es sind 13), was hat sie gelernt hat, hat sie schon einmal gearbeitet...

(Frankfurter Rundschau, 3. April 2012)

Animal Hoarding

Zeitungsmeldungen von 2012

Frau hortet 200 Mäuse in Wohnung

Veterinäre befreiten eine Riesenansammlung von Nagern aus einer Zwei-Zimmer-Wohnung. Die Mäuse lebten zwischen Bett und Sofa, in Käfigen und Kisten. Die Halterin soll unter gesundheitlichen Problemen leiden und deshalb auch dem krankhaften Animal Hoarding verfallen sein. Das Tierheim muss die Finanzierung der Versorgung und Behandlung aus eigener Tasche bezahlen. Zwei Tierheimmitarbeiterinnen kümmern sich um die Nager... *(BZ, 13. Januar 2012)*

Animal Hoarding

Was ist Animal Hoarding?

**Überdurchschnittliche Anzahl
und**

**Schlechte Haltung (Platz, Hygiene,
Pflege, Gesundheitsvorsorge)**

und

**Fehlende Einsicht – Folge: weitere
Aufnahme von Tieren / Vermehrung**

Animal Hoarding

Was bedeutet Animal Hoarding?

Für die Tiere:

Die Tiere leiden unter tierschutzwidrigen, unhygienischen Bedingungen, den gesundheitlichen Missständen sowie mangelnder Fürsorge.



Animal Hoarding

Ein typischer Hoarder?

Das Bild eines „typischen“ Hoarders

(HARC – The Hoarding of Animals Research Consortium)

- 76% sind weiblich, alleinstehend und über 50 Jahre alt
- Häufigste Tierarten sind Katzen und Hunde
- In 80% der Fälle wurden im Umfeld des Hoarders auch tote Tiere gefunden, von denen dieser in 60% der Fälle keine Notiz nahm
- Unhygienisches Lebensumfeld des Menschen
 - in 69% der Fälle ist der Boden des Wohnbereichs mit tierischen Exkrementen bedeckt.
 - in über 25% der Fälle befanden sich Kot und Urin sogar im Bett



Bildquelle: Internet

Animal Hoarding

Die Krankheit Animal Hoarding

Übertriebener Pflegertyp:

- Versuch sich zu kümmern
- Keine effektive Problemlösung
- Tiervermehrung vor allem passiv
- Introvertiert, isoliert
- Herunterspielen der Problem
- Tiere mit hohen Stellenwert



Bildquelle: Internet

Animal Hoarding

Die Krankheit Animal Hoarding

Retter, Befreier:

- Geleitet vom Missionsgedanken
- Häufig Todesangst – Folge: Ablehnung Euthanasie
- Starke aktive Sammeltendenz
- Kann kein Tier ablehnen
- Vermeidet Autoritäten / Weisungen werden nicht befolgt
- Ist NICHT unbedingt sozial isoliert!



Bildquelle Hoffman / DTschB

Animal Hoarding

Die Krankheit Animal Hoarding

Züchterttyp:

- Schafft sich die Tiere an, mit dem Vorsatz, sie zu züchten, auszustellen und zu verkaufen
- verliert im Laufe der Zeit immer mehr den Überblick über seinen „Tierbestand“, den er ausschließlich für Ausstellungs- und Verkaufszwecke vermehrt hat



Bildquelle: Internet

Außerdem gibt es noch:

- den Ausbeutertyp (fehlende Empathie; extreme Ablehnung von Autoritäten; manipulativ; narzistisch; kriminelle Energie)
 - den beginnenden Hoarder
- **Es gibt viele Zwischenformen**

Animal Hoarding

Was bedeutet Animal Hoarding für....

- **das direkte Umfeld: Menschen im Haushalt, Nachbarn sind beeinträchtigt**
- **das Veterinäramt /Behördenvollzug: Tierschutzfall / kranken Menschen (z.B. Selbstmorddrohung, Hinhaltenaktik), hoher Aufwand (Zeit, Personal, Kosten), erschwerte Weiterverfolgung durch Regionalität (Umzug); häufig fehlende zeitnahe Gerichtentscheidungen, fehlende Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften.**

Animal Hoarding

Kostenübersicht im Fall Taarstedt

65 Hunde, 1 Katze, 9 Papageien, ca. 30 Fische

Berechnung für 20 Hunde (davon 12 Welpen)	
große Hunde 9,-/Tag – mittlere Hunde 7,50/Tag – Welpen 1,50/Tag	
Unterbringungskosten:	8.397,48 EUR
Tierarztkosten:	4.336,14 EUR
Nebenkosten:	Fahrtkosten: 337,54 EUR
	Spezialfutter: 1.121,10 EUR
	13.071,16 EUR
Erlös aus Vermittlung:	2.200,00 EUR
	<u>10.871,16 EUR</u>

Nicht berechnet: weiterer Verbleib der Tiere im TH, Verteilung auf andere TH in Schleswig-Holstein.



Animal Hoarding

Kostenübersicht im Fall Fulda

Kostenberechnung für den Zeitraum von 138 Tagen	
Tieranzahl: 43 Hunde – Ø 8,- EUR/Tag – Verweildauer: 146,67 Tage	
Unterbringungskosten je Hund:	1.361,13 EUR (1.173,39 EUR + 16 % MWSt.)
Gesamtkosten:	58.528,96 EUR
Tierarztkosten:	6.500,00 EUR
	<u>65.028,96 EUR</u>

Nicht berechnet:

weitere Tierarztkosten, Fahrtkosten zur Verteilung der Tiere in TH Essen, Düsseldorf, Köln, Schleswig, Itzehoe, Wilhelmshaven etc.

Animal Hoarding

Indizien für den praktizierenden Tierarzt

Tierarzt kann in

- Praxis auf Patientenbesitzer treffen, der Animal Hoarding betreibt
- Tierarzt kann unwissentlich Animal Hoarding unterstützen durch z.B. Vermittlung von Abgabetieren, Verschenken von Futterproben....
- Hoarder kann ein lukrativer Patientenbesitzer sein



Bildquelle Hoffmann
/DTschB

Animal Hoarding

Indizien für den praktizierenden Tierarzt

Warnsignale:

- Wechselnde Tiere werden vorgestellt,
- Erkrankungen wie Traumata, Bissverletzungen, Infektionen
- Tierarztbesuche zu außergewöhnlichen Zeiten
- Weite Wege zur Praxis (Verdacht: es werden verschiedene Tierärzte aufgesucht)
- Ein Tier wird präsentiert, Medikamente für andere Tiere werden verlangt oder
- Tierhalter behauptet, Tiere gerade gefunden zu haben, obwohl der Zustand (Uringeruch, überlange Nägel, Muskelatrophie) auf etwas anderes hinweist.



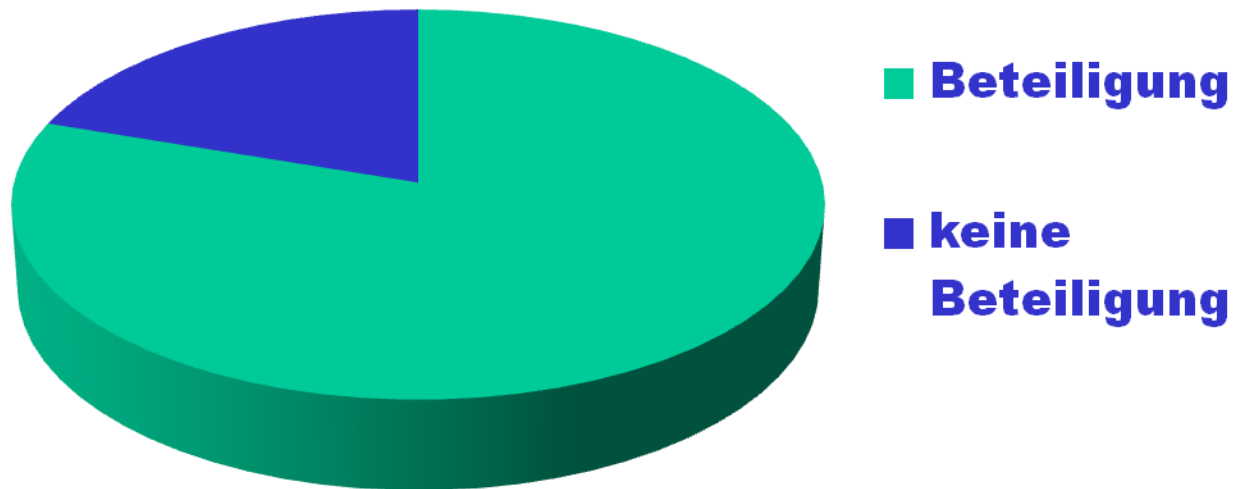
Animal Hoarding

**Auszüge aus der Dissertation von
Tina Susanne Sperlin**

**Das krankhafte Sammeln von Tieren.
Aktuelle Situation in Deutschland
und Bedeutung für die Veterinärmedizin
Mai 2012
TiHO Hannover**



Fragebogen



N = 399

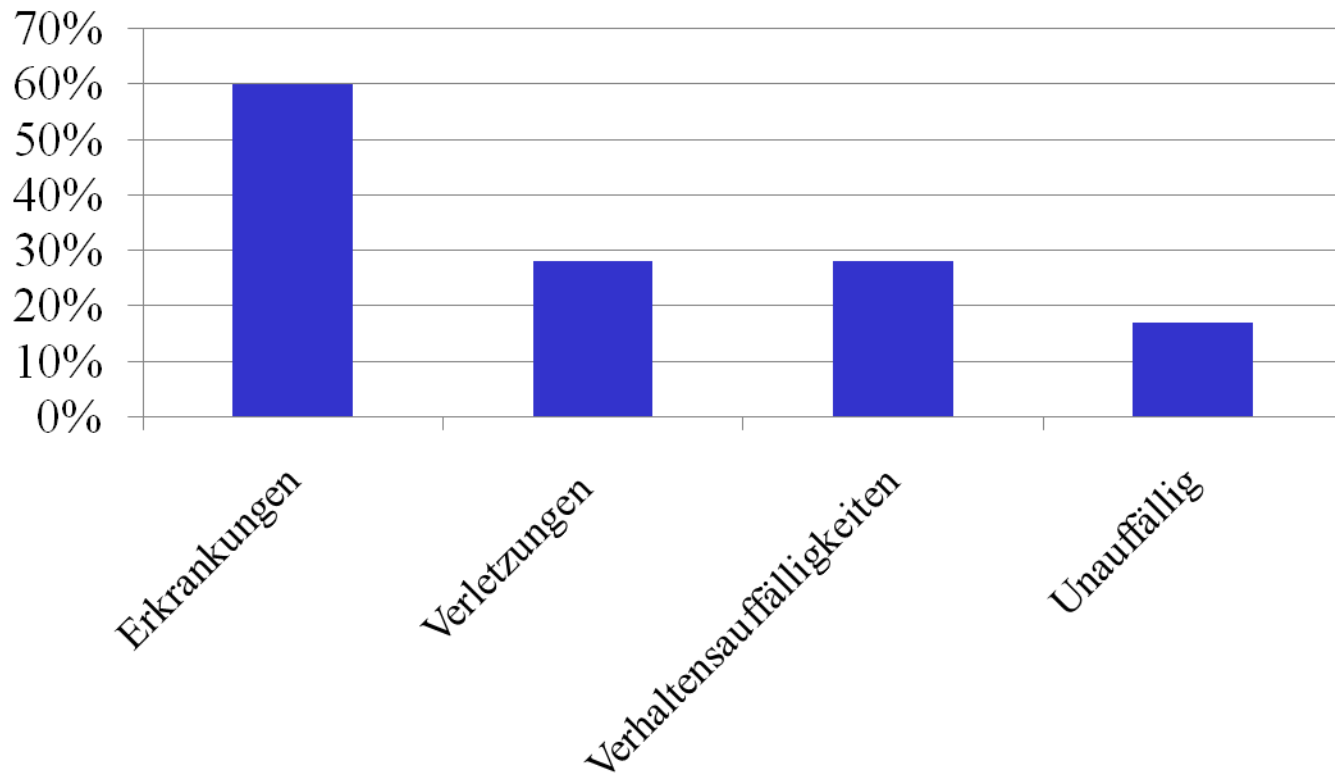
219 der beteiligten Veterinärämter hatten Kontakt mit Animal Hoarding (625 Fälle)

Tierarten

Tierart	Max.	Ø	Gesamt	N
Katzen	206	25	6.417	255
Hunde	200	22	4.935	227
Kaninchen	1.000	44	5.398	122
Ziervögel	1.700	52	4.811	93
Nager	3.000	104	8.251	79
Schlangen	500	52	1.464	28
Schildkröten	300	36	683	19
Wildtiere	410	37	664	18
Zootiere	101	18	238	13
Amphibien/Insekten	500	65	776	12
(...)				
Gesamt			52.569	501

Gesundheitlicher Zustand

N = 479



Tote Tiere

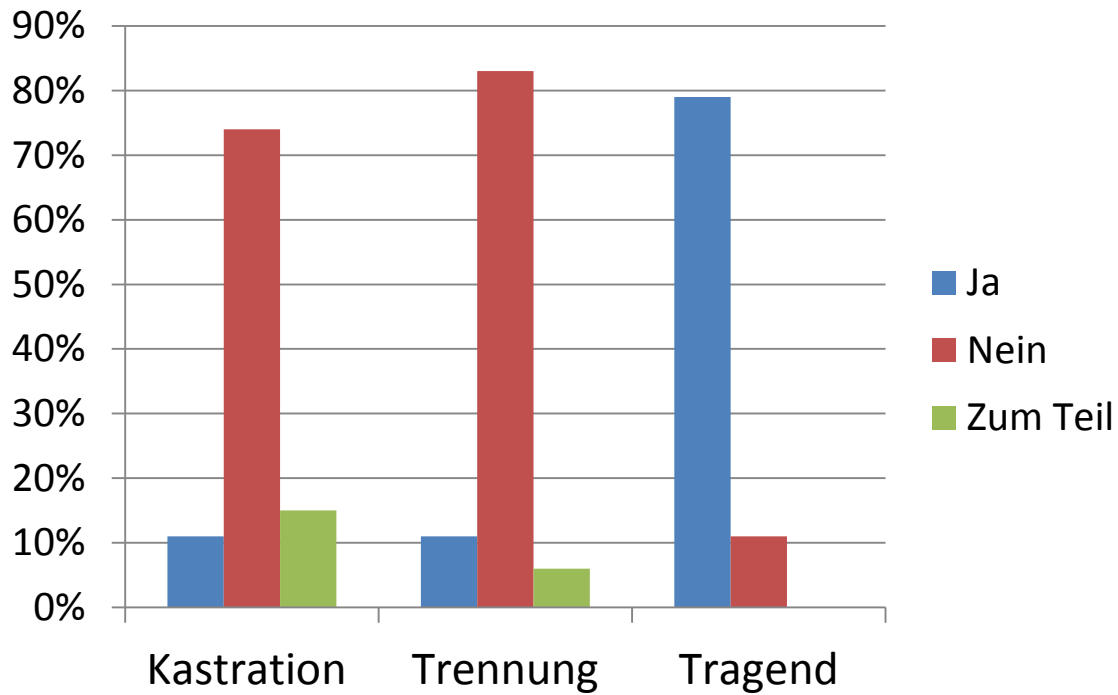
1.477 verendete Tiere

30,8% (153 Fälle)

1.606 Euthanasien

41,9% (208 Fälle)

Kastration der Tiere



Zweck der Tierhaltung

Zucht und Handel	38,5 %
Rettung	33,2 %
Hobby	20,6 %
Ersatz	10,3 %
Anderer Zweck	8,4 %
Vermittlung	8,2 %

N = 476

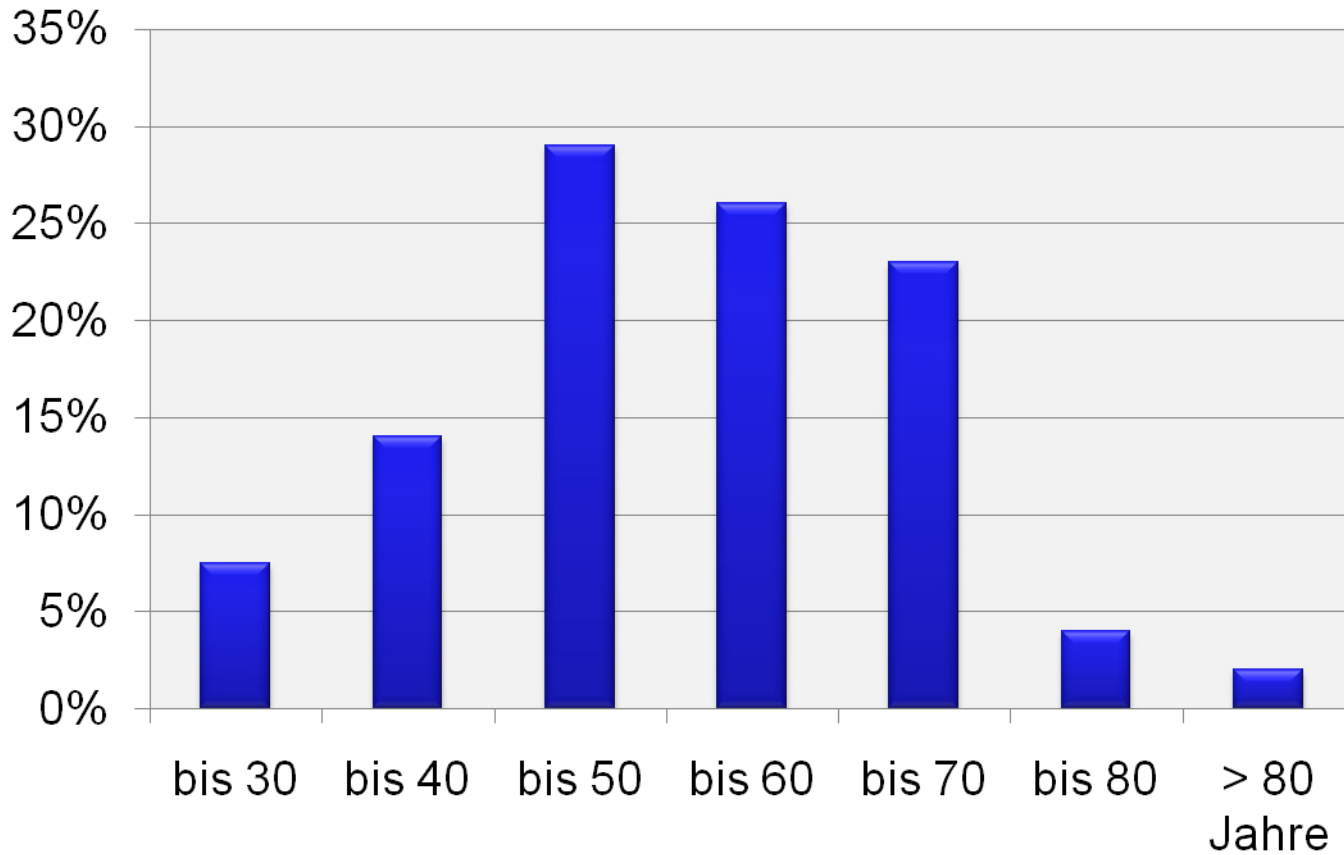
Herkunft der Tiere

Herkunft	Anteil
Ungezieltes Züchten	58%
Zugetragen	33%
Privatkauf	27%
Kauf	27%
Zucht gezielt	25%
Streuner	22%
Tierheim	5%
Andere	5%
Schlachthof	2%

N = 478

Tierhalter

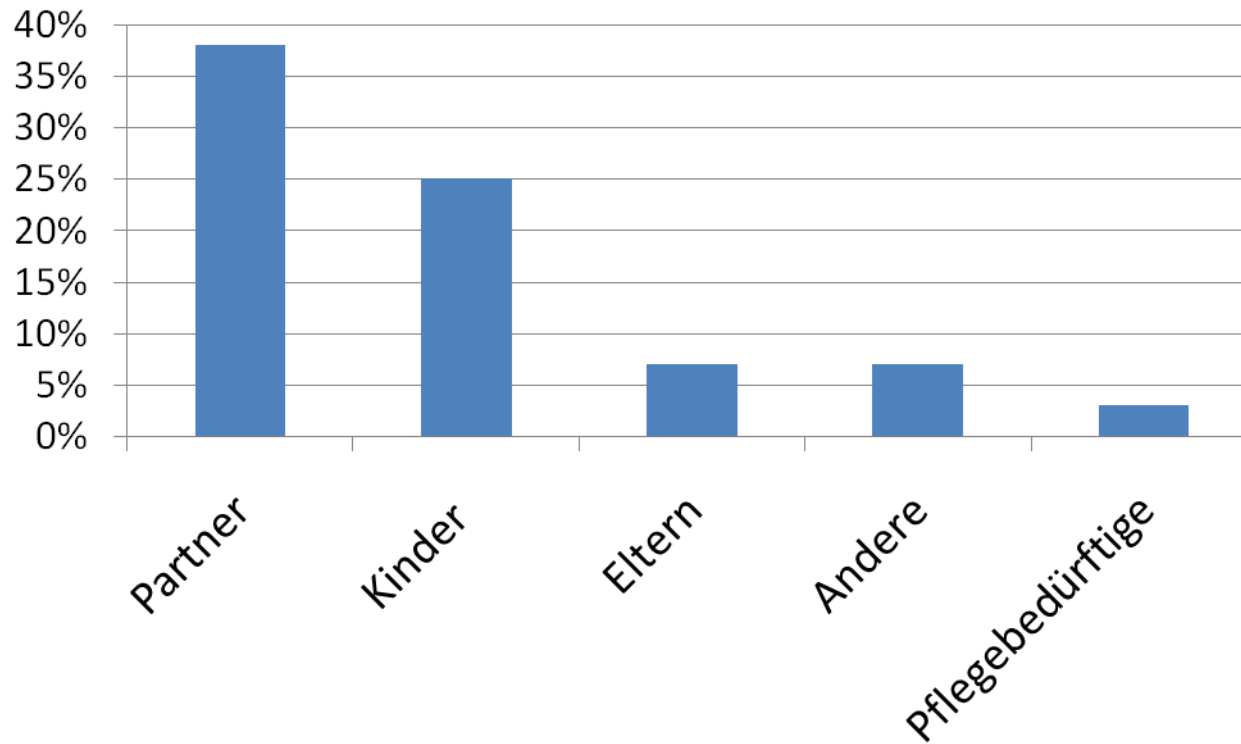
64 % weiblich, Ø 50 Jahre



N = 493

Tierhalter

45 % Singlehaushalt



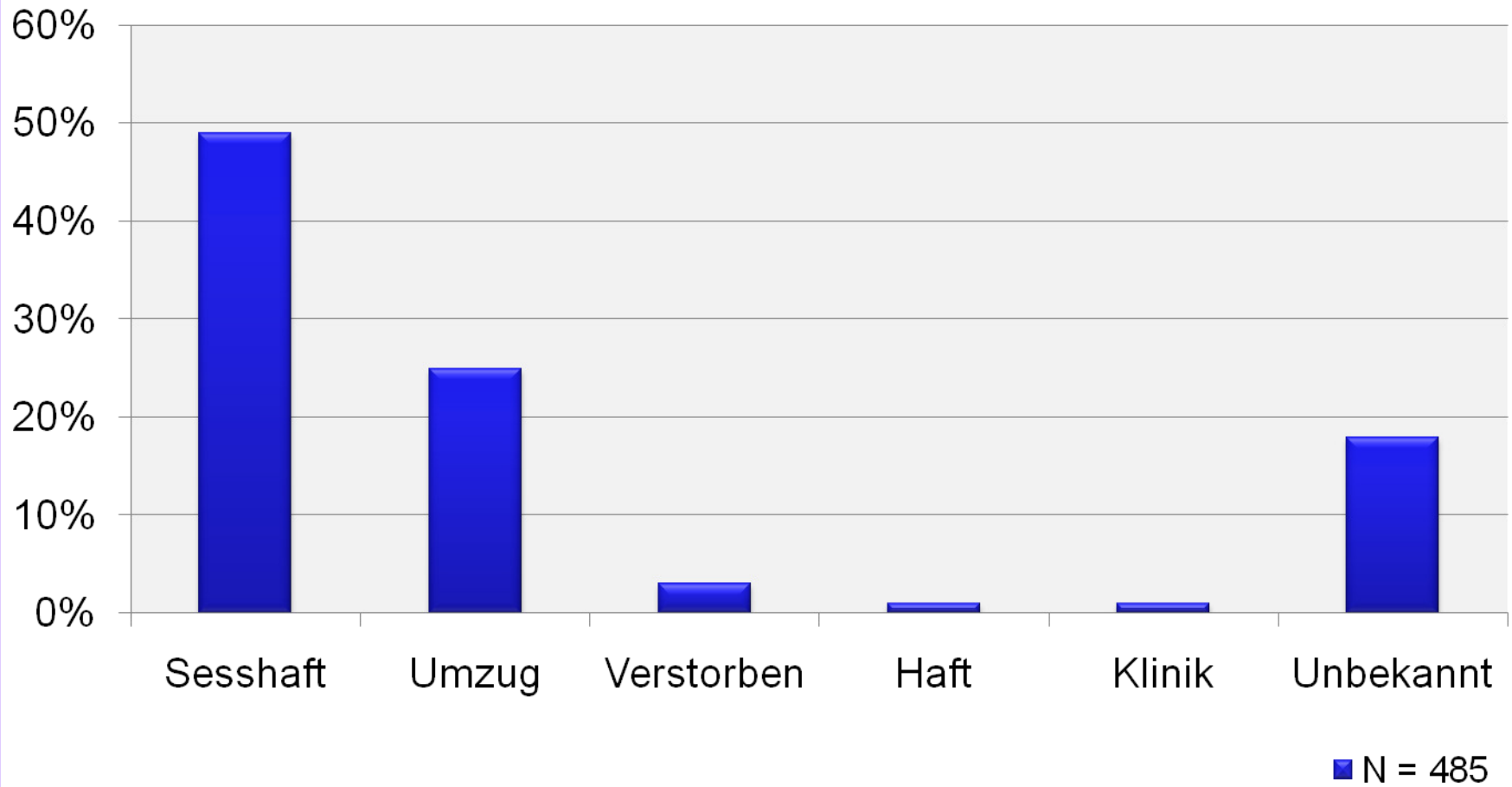
N = 470

Tierhalter

Wohnsituation

Haus:	40%
Bauernhof:	24%
Mehrfamilienhaus:	33%
Verschieden:	3%

„Aktueller“ Stand

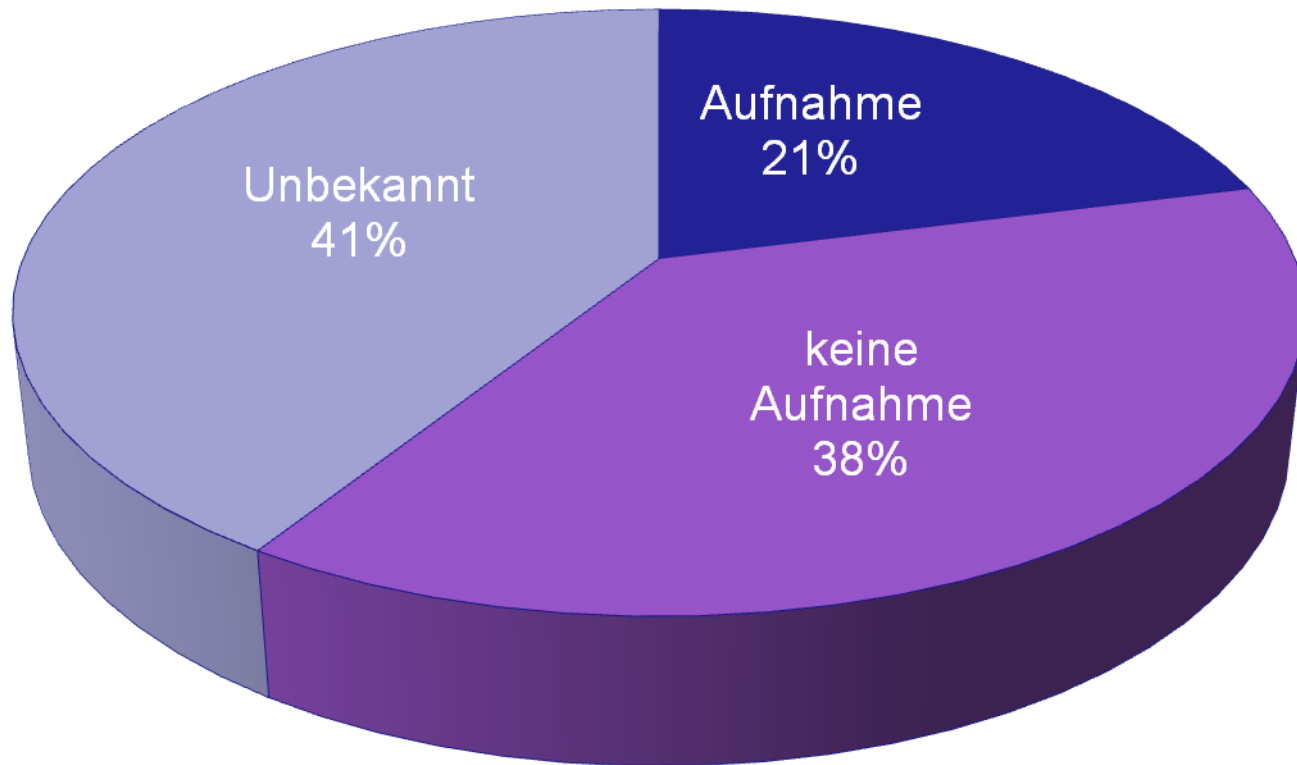


Unterbringung der Tiere

- Tierheim
- Zoo, Tierpark
- Zoofachhandel
- Landwirtschaft, Privatställe
- Pflegestellen, Privatpersonen
- Schlachtung

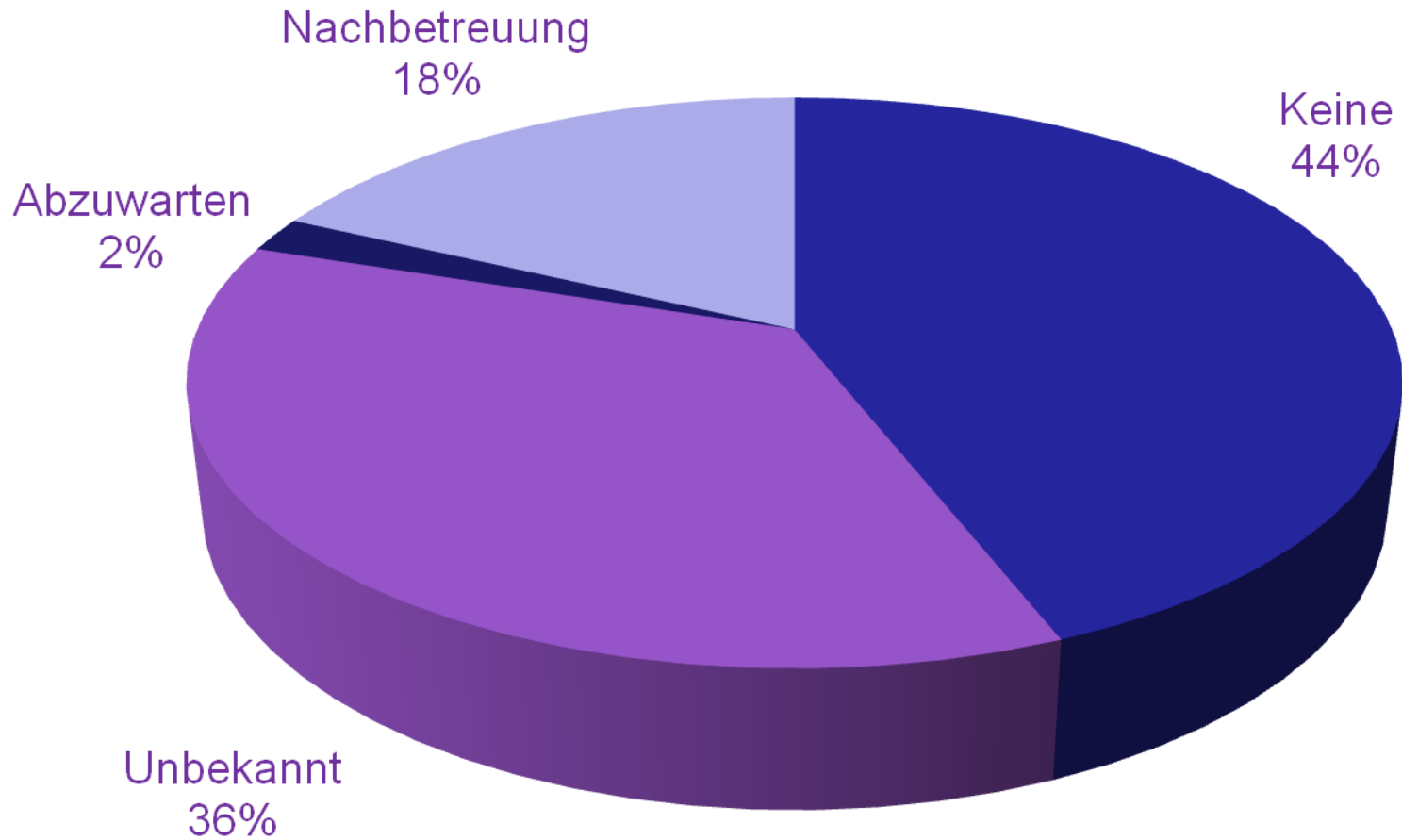
Kosten der amtlichen Maßnahmen??

Weitere Tieraufnahme nach Beschlagnahmung



N = 481

Psychologische Nachbetreuung



N = 470

Animal Hoarding

„Werkzeuge“ zur Lösung:

- **Fähigkeit zur Erkennung von Animal Hoarding Fällen**
- **Präzise schriftliche und fotografische Dokumentation**
- **Frühzeitige Kontaktaufnahme mit Dienst- und Fachaufsicht, Gesundheitsamt, Einwohnermeldeamt, Polizei, Tierkörperbeseitigungsanstalt etc.**
- **Eingreifen der zuständigen Behörde (Tierwegnahme oder Begrenzung nach vorheriger Kastration)**
- **Nachkontrollen / Betreuung**
- **Zentralregister für Tierhalteverbote (Wegzug)**
- **Schwerpunktstaatsanwaltschaften („Schnelles Recht ist gutes Recht“)**

Animal Hoarding

Fazit

- **Animal Hoarding: Mensch und Tier brauchen Hilfe!**
- **Es ist interdisziplinäre Zusammenarbeit dringend notwendig**
- **Individualität der Fälle muss beachtet werden**
- **Möglichkeiten des Belassens weniger Tiere, sollte geprüft werden, wenn Therapie und Betreuung**
- **Es sind noch viele Fragen offen.....**

Mensch-Tier - Beziehung im urbanen Raum,
eine soziale und psychologische Gratwanderung?
24.06.2015 - 10 Jahre Tierschutzombudsstelle Graz

Animal Hoarding zwischen psychologischer Pathologie, Rechtsdelikt und ethischem Dilemma

Birgit U. Stetina
Department für Psychologie
Sigmund Freud Universität



Leben im urbanen Raum

- ◆ Positive Aspekte der Infrastruktur
- ◆ Möglichkeit zu vielen Begegnungen

aber auch

- ◆ Einsamkeit und
- ◆ Anonymität
- ◆ Haustiere: soziale Unterstützung, Reduktion der Einsamkeit – Famili

Beziehungsgestaltung

- ◆ viele positive Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung
- ◆ allerdings auch psychopathologische Aspekte (siehe auch Mensch-Mensch-Beziehung)
- ◆ sehr „einseitige“ Beziehungen mit Haustieren = Benutzung für eigene psychopathologische Bedürfnisse – Tierschutzombudsstelle Wien
 - Tierquälerei generell
 - viele andere Themen
 - Zoophilie
 - Animal Hoarding

Problem Animal Hoarding

- ◆ jeder Fall beinhaltet den Umgang bis zu hunderte betroffene Tiere
- ◆ Rückfallquote bei 100% ohne Behandlung – Tierabnahme reicht nicht
- ◆ Wenig Wissen in der Gesamtbevölkerung
- ◆ Animal Hoarding = Symptom oder Störung oder Beides
- ◆ Behandlung ist schwierig und hat eine geringe Erfolgsrate
- ◆ CBT und Psychopharmaka scheinen derzeit am wirksamsten

Eine weitere Definition ...

„**Disorder** in which individual keeps a large number of animals – sometimes more than 100 – in his or her home, and neglects to care for the animals and the home environment; ‚collectors‘ are usually in extreme denial about the situation. Technically, hoarding can be considered a crime, as it is a form of neglect“

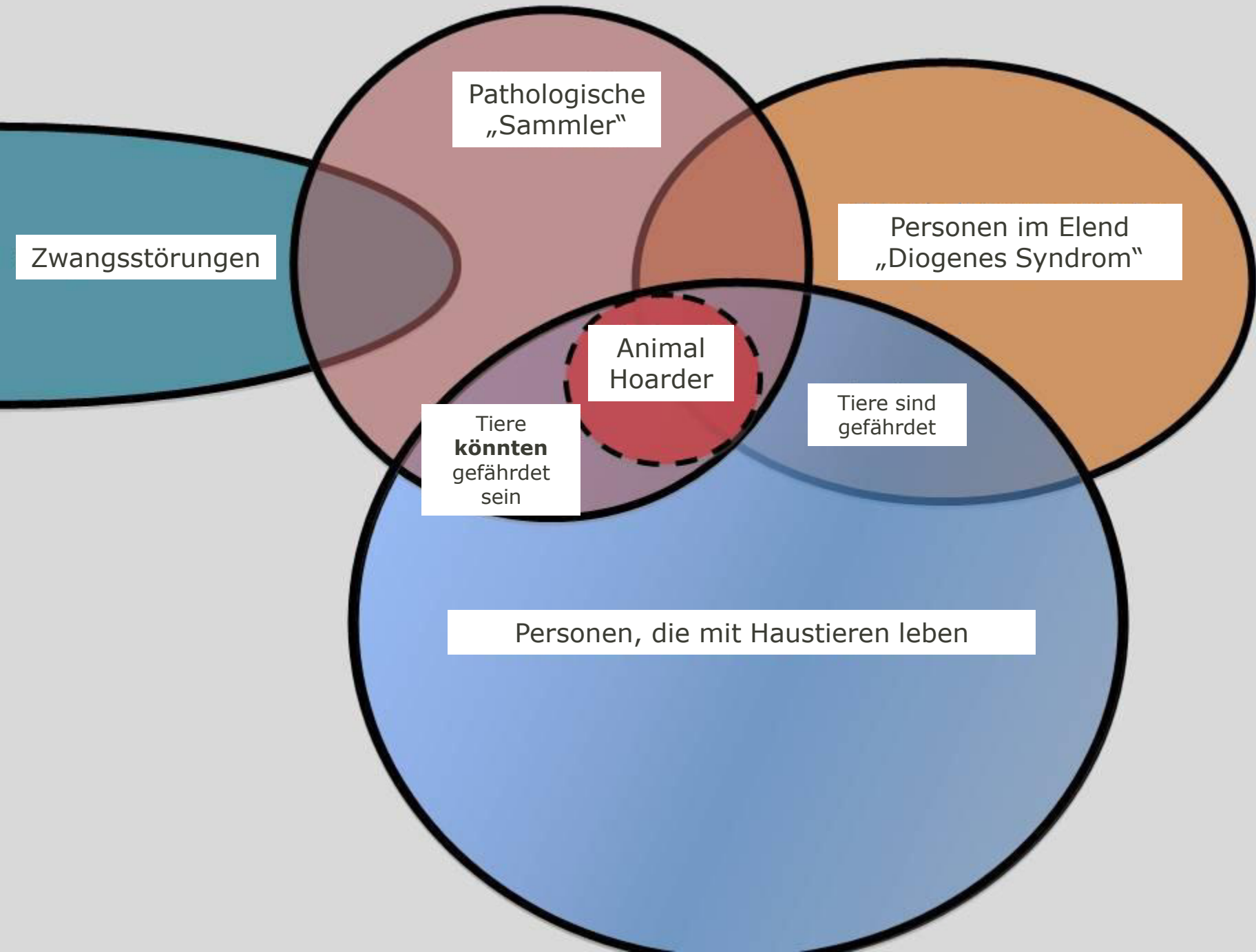
American Society for the Prevention of Cruelty to Animals

- eine Form der Vernachlässigung und daher Tierquälerei
- häufig basierend auf Emotionen die als „Liebe“ empfunden werden, daher ist der quälerische Aspekt oft unzugänglich
- Gründe für Hoarding scheinen oft altruistisch

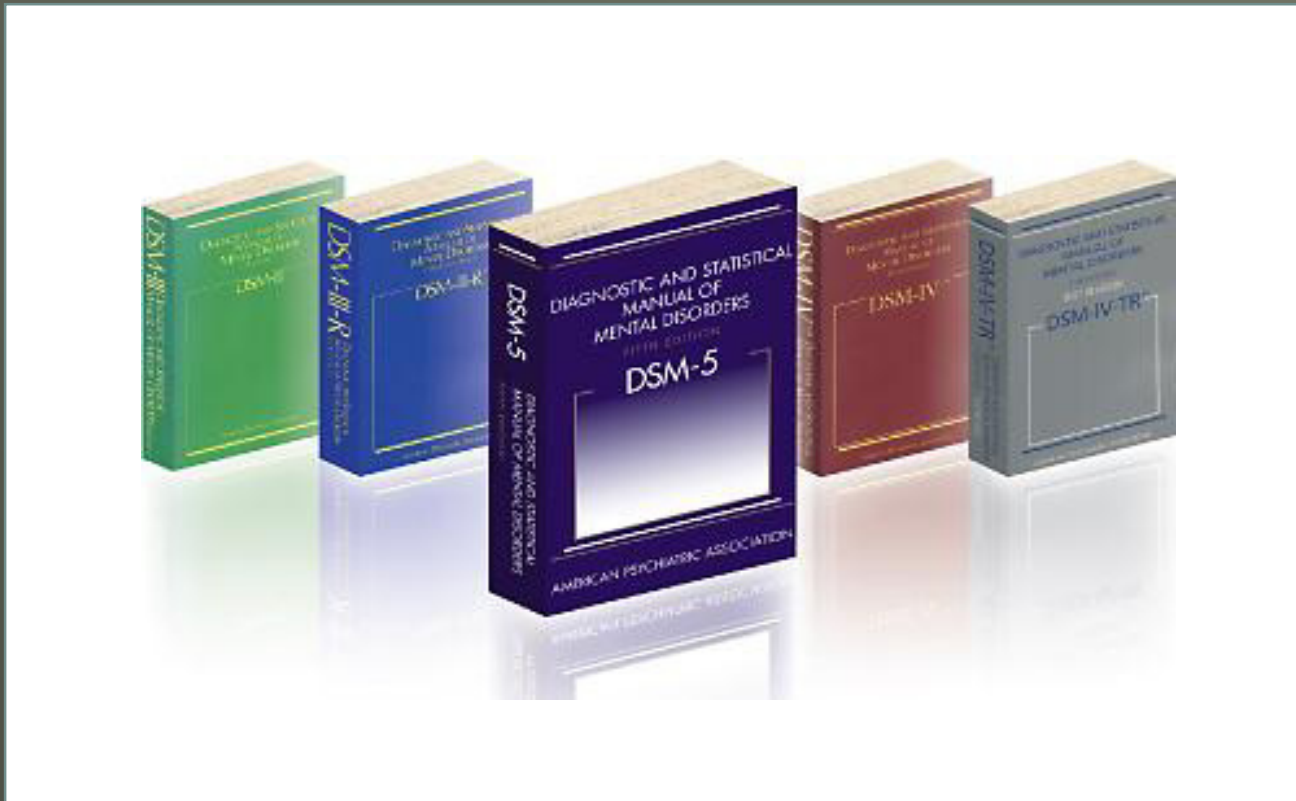
Vier Schlüsselcharakteristiken

(Patronek et al., 2006)

1. **Nichteinhalten der Mindestanforderungen** an Hygiene, Platz, Ernährung und tierärztlicher Versorgung für die Tiere
2. **Unfähigkeit zum Erkennen der Auswirkungen** dieser Mängel auf Tiergesundheit, Haushaltsmitglieder und Umwelt
3. **Obsessive Versuche, die Tiersammlung aufrechtzuerhalten oder gar auszubauen,** trotz sich zunehmend verschlechternder Bedingungen
4. **Leugnung oder Bagatellisierung** der Probleme für Tiere und Menschen im Haushalt.



Diagnose Animal Hoarding?



Diagnose Hoarding Disorder nach DSM-V

- A. anhaltende Schwierigkeiten persönliche Habseligkeiten zu entsorgen oder abzugeben
- B. große Anzahl von Habseligkeiten
- C. klinisch bedeutsames Leiden oder Einschränkungen in sozialen, beruflichen oder anderen bedeutsamen Lebensbereichen
- D. Keine medizinische Erkrankung (cerebrovaskuläre Erkrankung, Gehirnverletzung etc.)

Formen von Animal Hoarding



Persönlichkeitstypen bei Animal Hoarding

Anfängertyp

Züchterttyp

**Übertriebener
Pflegetyp**

Rettertyp

Ausbeutertyp

Anfängertyp

- Hoarder versuchen die minimalen, gesetzlichen Standards der Tierpflege einzuhalten
- haben ein gewisses Bewusstsein über das Problem, aber
- ihre Bemühungen lassen mit der Zeit nach, es sei denn ihr Zustand verändert sich bedeutend

Züchterttyp

Übertriebener Pflegetyp

Rettertyp

Ausbeutertyp

Anfängertyp

Züchterttyp

- züchten anfänglich Tiere für Verkauf oder Ausstellungen
- halten ihre Tiere nicht im Haus, sondern in Zwingern/Gehegen
- die menschlichen Lebensbedingungen sind noch recht gut
- es kann sehr schwierig werden der Tierpflege gerecht zu werden
- aber sie züchten weiter, da sie den Zustand der Tiere und auch ihre Kapazitäten für die Tierpflege nicht richtig einschätzen können

Übertriebener Pflegetyp

Rettertyp

Ausbeutertyp

Anfängertyp

Züchterttyp

**Übertriebener
Pflegetyp**

- minimieren und verschweigen nicht die Probleme, die auf Grund von ökonomischen, sozialen, medizinischen oder häuslichen Veränderungen eintreten, können ihnen aber nicht begegnen
- haben eine starke Bindung zu den Tieren, aber ihre Situation führt schrittweise zu Vernachlässigung
- sie sind meistens sozial isolierter als andere Hoarder, aber kompromissbereiter bei Autoritäten

Rettertyp

Ausbeutertyp

Anfängertyp

Züchterttyp

**Übertriebener
Pflegetyp**

Rettertyp

- haben das Ziel alle (!!) Tiere zu retten
- nur sie sind die Tiere vor Euthanasie zu bewahren und adäquate Tierpflege zu leisten
- sind nicht sozial isoliert, eher oft Teil einer Gruppe von Gleichgesinnten

Ausbeutertyp

Anfängertyp

Züchterttyp

**Übertriebener
Pflegetyp**

Rettertyp

Ausbeutertyp

- sind am schwierigsten zu händeln
- meist Soziopathen oder Personen mit Persönlichkeitsstörungen
- sind aufgrund von mangelnder Empathie gleichgültig gegenüber den Schäden, die sie verursachen
- wirken oft sehr charismatisch, kompetent und reddegewandt in der Öffentlichkeit

Entstehung



Problematische frühkindliche Erfahrungen

Persönlichkeits-
aspekte

„Nährboden“ für psychische
Probleme

Bindungs-
probleme

Negative Mensch-
Mensch-Beziehungen

Bedingungslose Zuneigung
(von Tieren)

Krise
Trauma

Positiveres
Selbstkonzept

besserer
Selbstwert

Exzessives Kümmern
ausgeschöpft – keine Strategie

Exzessives
Kümmern (Tiere)

Bedürfnisse der Tiere können
nicht mehr erfüllt werden

**Vernachlässigung der Tiere
Selbst-Vernachlässigung**

Was können wir tun?



Was können ProfessionistInnen tun?

- ◆ Grenzen und Möglichkeiten der eigenen Profession
 - erkennen
 - immer wieder reflektieren
 - Verbreiten
- ◆ Multiprofessionelle Zusammenarbeit
 - Veterinärmedizin
 - Legislative und Exekutive
 - (Klinische) Psychologie
 - Diverse Sozialberufe als stützende Maßnahme nach Behandlung
 - ...

Was können ProfessionistInnen tun?

- ◆ Entwicklung gemeinsamer Konzepte (Modell US) im Krisenfall
- ◆ Entwicklung gemeinsamer Behandlungsmodelle
- ◆ **Animal Hoarding Gruppe** ab Winter 2015: Möglichkeit der Behandlung zu Sozialtarifen in der **SFU Universitätsambulanz**
- ◆ Mögliche (klinisch) psychologische Anteile
 - Diagnosestellung & Beforschung
 - Behandlung & Entwicklung von Behandlungskonzepten
 - Supervision für Veterinäre

Was können ALLE tun?

- ◆ Akzeptanz „anderer“ Lebensstile – nicht jede andere Lebensform hat mit Psychopathologie zu tun
- ◆ Aufnahme/Aufrechterhaltung von Beziehungen mit Betroffenen
- ◆ Vorbereitung eines Gespräches
- ◆ Optimierung der Reaktion
- ◆ Langfristige Unterstützung

Was können ALLE tun?

- ◆ Akzeptanz „anderer“ Lebensstile – nicht jede andere Lebensform hat mit Psychopathologie zu tun
- ◆ Aufnahme/Aufrechterhaltung von Beziehungen mit Betroffenen
- ◆ **Vorbereitung eines Gespräches**
- ◆ **Optimierung der Reaktion**
- ◆ Langfristige Unterstützung

Was können ALLE tun?

Vorbereitung eines Gespräches

- Abstand nehmen von eigenen Vorstellungen
- Einstellungen und Kommunikationsstil
- Information/Fortbildung über Mensch-Tier-Beziehung
- Zuhören
- Hilfe/Unterstützung von Anderen
- Aufzeichnungen

abgeleitet und vereinfacht aus
Nathanson & Hoarding of Animals Research Consortium (2006)

Was können ALLE tun?

Optimierung der Reaktion

- Ausdruck der Sorge
- „Setting“ beachten
- Gute Stimmung – Positive Allianz
- Geduld (bis zur signalisierten Bereitschaft)
- Konkrete Hilfe anbieten
- Hilfe zur Verfügung stellen
- Grenzen setzen
- Weitere Unterstützung suchen

abgeleitet und vereinfacht aus
Nathanson & Hoarding of Animals Research Consortium (2006)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

SFU: birgit.u.stetina@sfu.ac.at

Ordination: office@drstetina.com



Mensch-Tier - Beziehung im urbanen Raum,
eine soziale und psychologische Gratwanderung?
24.06.2015 - 10 Jahre Tierschutzombudsstelle Graz



Hundehaltung in der Stadt, Bereicherung oder Tierquälerei?

Mag. Karl Weissenbacher
Leiter Prüf- und Koordinierungsstelle

Kooperationspartner:

messerli
Stiftung

vetmeduni
vienna

MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

universität
wien

messerli
Forschungsinstitut

- Seit ca. 35.000 Jahren in menschlicher Gesellschaft
- Alle menschliche Kulturen entstanden in Begleitung von Hunden
- Ohne Hunde sind menschliche Gesellschaften unvollständig (Kotrschal)
- Entfremdung der Natur



Anthropozentrische Sicht

- Hund als Wirtschaftsfaktor
- Hunde als Helfer
- Hunde im Dienste der Gesellschaft



- Arbeitshunde
 - Traditionell in der Landwirtschaft und Jagd
- Wellness
 - Zur Verbesserung der persönlichen Lebensqualität
- Monetärer Umsatz
 - Ca. 700 Mio. Euro
 - 0,5% der Konsumausgaben
 - Über 4% der Ausgaben für Freizeitaktivitäten
 - Ca. jeder achte Österreicher lebt mit einem Hund im Haushalt
 - Indirekte Wirtschaftseffekte
 - Autokauf
 - Urlaubsplanung
 - Wohnsituation



■ Einsatzhunde

- Exekutive
- Landesverteidigung
- Rettung

■ Assistenzhunde

- Blindenführhunde
- Servicehunde
- Signalhunde

■ Therapiebegleithunde

- Besuchshunde
- Schulhunde
- Therapiebegleithunde

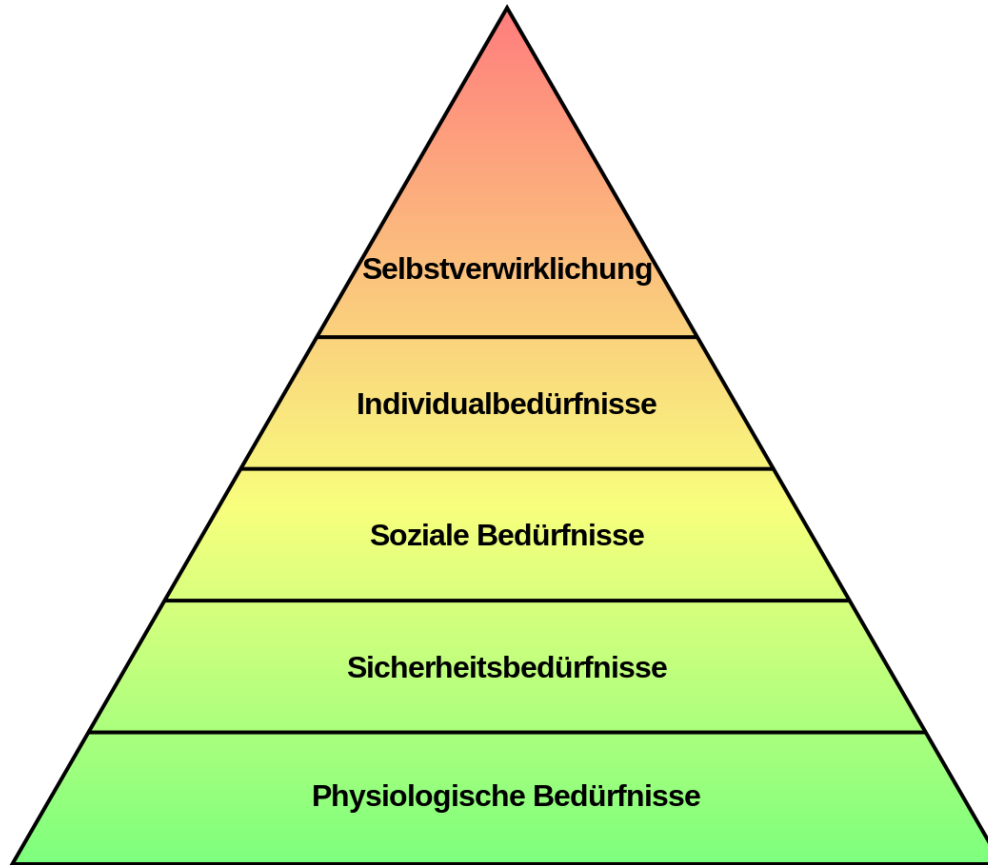


- „Fördern die Gesundheit Ihrer Besitzer“
- „Begünstigen die emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung von Kindern“
- „Stabilisieren und verlängern das Leben alter Menschen“

(Zitate aus „Faktor Hund“, Kotschal, Bromundt, Föger)



Maslowsche Bedürfnispyramide



Physiologische Bedürfnisse

Mensch	Hund
Luft zum Atmen	Gesunde Atemluft (in seiner Kopfhöhe)
Gesunde Ernährung	Hochwertiges (adäquates) Futter
Flüssigkeit, Getränke	Wasser
Durchschnittlich 6-8 Stunden Schlaf	17-20 Stunden Schlaf/Ruhephasen
Zugang zu sanitären Einrichtungen	4-6 mal täglich Gelegenheit zum Lösen
Schmerzfreiheit, medizinische Versorgung, Körperhygiene	Schmerzfreiheit, medizinische Versorgung und Pflege
Regelmäßige Bewegung und Beschäftigung	Körperliche und geistige Auslastung/Bewegung ca. 1,5 bis 2 Std. tgl.



Sicherheitsbedürfnisse

Mensch	Hund
Körperliche Unversehrtheit	Körperliche Unversehrtheit
Lebenssicherheit / Stabilität	Lebenssicherheit / Verlässlichkeit (tgl. Nahrung, Bezugspersonen....)
Verlässliche Regeln / Gesetze	Feste Tagesabläufe / Gewohnheiten / Rituale, Einhaltung von Regeln
Wohnung / Haus / Rückzugsmöglichkeit	(warmer, sicherer) Schlafplatz /Rückzugsort



Soziale Bedürfnisse

Mensch	Hund
Sozialkontakte	Familienanschluss
Beziehungen (Familie, Freundschaften....)	Bezugsperson(en) / Gesellschaft
Integration in die Gesellschaft Freie Partnerwahl Sexualität und Fortpflanzung	Körperkontakt (wenn der Hund es mag) Sozialkontakt mit anderen Hunden (wenn der Hund es mag) Sexualität und Fortpflanzung (unterschiedlichste Ausprägung)



- Wenig Bezug auf die Haltung von Hunden in Wohnungen
 - Grundsätze der Tierhaltung nach §13 TSchG
 - Besondere Anforderungen an die Haltung von Säugetieren nach §3 2.THV und Anlage 1



Rechtliche Anforderungen

- Einmal tgl. ausreichend Gelegenheit zum Auslauf
- Mehrmals tgl. die Möglichkeit zum Kot- und Harnabsatz im Freien
- Mind. 2mal tgl. Sozialkontakt zu Menschen
- Daneben Bezugnahme auf Tageslichteinfall in Räumen, Frischluftversorgung und Sauberhaltung des Aufenthaltsbereiches des Hundes



■ Pathozentrische Ethik (P. Singer 1982): Leidensfähigkeit

„ Wenn ein Wesen leidet, kann es keine moralische Rechtfertigung dafür geben, dass man sich weigert, dieses Leiden zu berücksichtigen“

- Leidensfähigkeit als Kriterium für die Erweiterung der moralischen Gemeinschaft
- Kein grundsätzlicher Vorrang des Menschen
- Pflicht, tierisches Leid zu berücksichtigen



■ Tierrechtstheorien (T.Regan 1985): Subject-of-a-life

„Und all diese Dimensionen unseres Lebens – unsere Lust und unser Schmerz, unsere Freude und unser Leiden, unsere Befriedigung und unsere Frustration, unser Weiterleben oder unser frühzeitiger Tod – all das macht einen Unterschied für die **Qualität unseres Lebens**, wie wir es als Individuen erleben und erfahren... Und da dasselbe für Tiere gilt, die uns etwas angehen (mit denen wir leben, spielen, unsere Hunde zum Beispiel), müssen auch sie als **empfindende Subjekte eines Lebens** mit eigenem inhärenten Wert angesehen werden“

- Lebewesen kennen bessere und schlechtere Zustände
- Tiere haben ein **Recht**, vor negativen Erfahrungen **geschützt** zu werden



■ „Fähigkeitenansatz“ von Martha Nussbaum

„Das Ziel dieses Ansatzes ist es, dass alle Lebewesen, als das, was sie sind, gedeihen“

- Jede Lebensform soll die Chance auf eine würdevolle Existenz haben
 - Ausreichend Gelegenheit zur Nahrungsaufnahme
 - Körperliche Aktivität
 - Positiv erlebbare Interaktion mit Artgenossen
 - Freisein von Angst, Schmerzen, Elend und Grausamkeiten
- Allein die Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Lebewesens sind von Bedeutung



10 Fähigkeiten

- 1. Fähigkeit „Leben“
 - Soll das Leben von normaler Dauer ermöglichen, ohne vorzeitige Beendigung
- 2. Fähigkeit „körperliche Gesundheit“
 - Dabei geht es um Gesundheit, angemessene Ernährung, angemessene Unterkunft und gesund reproduktiv tätig zu sein
- 3. Fähigkeit „körperliche Integrität“
 - Es soll möglich sein, sich frei zu bewegen, frei von Gewalt und freie Entscheidung über die Fortpflanzung



- 4. Fähigkeit „Sinne, Vorstellungskraft und Denken
 - Möglichkeit der Benutzung der Sinne, angenehme Erfahrungen zu machen, unnötigen Schmerz vermeiden
- 5. Fähigkeit „Gefühle“
 - Emotionale Entwicklung, fühlen von Liebe, Sorge, Trauer, Sehnsucht, Zorn, Dankbarkeit etc.
- 6. Fähigkeit „praktische Vernunft“
 - Reflexion der eigenen Existenz, Zukunft planen, Vorstellung des Guten definieren



10 Fähigkeiten

- 7. Fähigkeit „Zugehörigkeit“
 - Bewusstsein der eigenen Würde und der seiner Mitmenschen
 - Verhinderung jeder Form der Diskriminierung
- 8. Fähigkeit „Andere Spezies“
 - Würdigung der Natur und anderer Lebewesen
- 9. Fähigkeit „Spiel“
 - Spaß haben, lachen, erholsame Aktivitäten
- 10. Fähigkeit „Kontrolle der eigenen Umwelt“
 - Mitwirkung an politischen Entscheidungen, arbeiten, Eigentumserwerb



- Auch Lebewesen, die sich ihrer selbst nicht bewusst sind, haben unbedingten Anspruch auf Leben
- Einzige Ausnahme nach Nussbaum, ist der vorzeitige Tod als Erlösung von Leid oder Schmerzen
- Beim Hund in den meisten Fällen gegeben



- Gleicht nach Nussbaum der Verantwortung einer Eltern-Kind-Beziehung des Menschen gegenüber dem Hund
- Es gilt festzustellen, wie Quälerei oder Vernachlässigung definiert wird
 - Rechtliche Grundlage TSchG
 - Physiologisches Wissen um den Hund
 - Vernachlässigung im Vergleich Mensch-Hund-Beziehung und Eltern-Kind-Beziehung, es gilt eine Aufsichtspflicht



- Als Quälerei ist all das zu beurteilen, dass dem Hund durch bewusstes oder unbewusstes Zutun Schaden zufügt
 - Starkes Zerren oder Reißen an Leine und Halsband
 - Überfütterung
 - Verspätete Tierarztbesuche
 - Zucht bestimmter Hunderassen



- „Hunde haben den direkten Anspruch, in ihrer körperlichen Integrität nicht durch Gewaltanwendung, Missbrauch oder andere Form der Schädigung verletzt zu werden – unabhängig davon, ob diese Behandlung Schmerzen zufügt oder nicht“
 - Verstümmeln von Tieren (kupieren)
 - Nicht tierschutzkonforme Trainingsmethoden
 - Kastration, bei Sexualaggression erlaubt



- Ermöglichen von Artspezifischen Aktivitäten in einer entsprechenden Umgebung
 - Jede Form der Bewegung (laufen, springen, gehen etc.)
 - Urinieren, koten und markieren
 - Einschränkung durch Leinenpflicht und damit keine Möglichkeit die Umwelt frei zu erkunden und mit allen Sinnen zu erfassen
 - Einschränkung durch stark befahrene Straßen, enge Gehsteige
 - Einschränkung der Förderung von rassespezifischen Fähigkeiten (Jagdhunde, Hütehunde etc.)
 - Besondere Sorgfalt daher bei der Auswahl der spezifischen Rasse speziell im Stadtgebiet



- Zugeständnis der unterschiedlichen Formen von Gefühlen des Menschen an Hunde
 - Emotionale Bedürfnisse berücksichtigen
 - Genaue Kenntnis der Körpersprache des Hundes
 - Werten als „menschliches Gefühl“ und dadurch Missverständnis und Fehlinterpretationen



- Laut Nussbaum eine zentrale menschliche Fähigkeit, für die es beim Hund kein genaue Entsprechung gibt
 - Allerdings verstecken von Futter und Spielzeug zum späteren Gebrauch
 - Möglicherweise ein Anzeichen dafür, dass Hunde durchaus eine Vorstellung der Zukunft haben



- Beinhaltet die Möglichkeit mit anderen und für andere zu leben, als auch das Geschütztsein vor jeglicher Diskriminierung
 - Haushund wird häufig als vollwertiges Familienmitglied bezeichnet
 - Gemeinschaft besteht seit vielen tausend Jahren
 - Ob es für den Hund lohnend ist, muss im Einzelfall beurteilt werden
 - Zentrale Frage dabei ist, ob die Lebensgemeinschaft mit dem Hund nur um seiner selbst Willen besteht oder ob der Hund für den Menschen eine Art von Nutzen erfüllt?



- Anspruch, am Leben anderer Tiere und Pflanzen und der gesamten Umwelt Anteil zu nehmen
 - Ein Idealbild, welches an Grenzen stößt
 - Wir müssen unseren Hunden nicht die Möglichkeit bieten, die gesamte Flora und Fauna zu entdecken oder kennen zu lernen, wir dürfen es aber nicht verwehren, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet
 - Im städtischen Raum schränken Gesetzgebungen diese Möglichkeiten stark ein
 - Ungehinderte Exploration wäre nur ohne Beißkorb und Leine möglich



- Spielen ist eine Beschreibung für das Erleben von positiven und erholsamen Momenten
 - Wir können allerdings nicht mit Sicherheit sagen, ob ein Hund das Spiel mit Artgenossen als positiv empfindet, die Körpersprache bietet Anhaltspunkte
 - Die Begegnung mit Artgenossen in der Stadt, geführt an der Leine und mit Beißkorb, führt nicht zwangsweise zu einem positiven Erlebnis
 - Beißkorb und Leine verhindern eine normale Annäherung
 - Hundezonen bieten die Möglichkeit zum Spiel
 - Häufigkeit und Qualität der Begegnung mit Artgenossen ist stark Halterabhängig



- Die politische Dimension besteht für den Hund im Anspruch auf gerechte Behandlung
 - Grundsatz des TSchG §4
 - Ein Instrument mit Verbesserungspotential, bietet aber unter gewissen Umständen Schutz
- Die materielle Dimension ist die Achtung der territorialen Unversehrtheit des Lebensraumes
 - Ist in den meisten Fällen nicht gegeben, auf eine persönliche Distanzzone muss verzichtet werden



- Rahmenbedingungen sind gegeben, wenngleich verbesserungsfähig
- Wissen um den Hund bedarf einer Verbesserung
 - Veterinärmediziner im Bereich der Ethologie, Recht und Ethik
 - TrainerInnen in den Bereichen Grundlagenwissen Anatomie, Physiologie, Ethologie, Ausbildungsmethoden, Recht und Ethik
 - Keinesfalls eine Aufweichung der steirischen Gesetzgebung, wie von Vereinsseite gefordert
 - HundehalterInnen in den selben Bereichen wie TrainerInnen
- Der Begriff der Quälerei benötigt eine verbesserte Definition
 - Klare Begriffsbestimmungen als Hilfestellung für Juristen



- Nussbaum, M (2014): Die Grenzen der Gerechtigkeit, Behinderung, Nationalität und Spezieszugehörigkeit (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 2105), Berlin: Suhrkamp
- Steiger, A; Camenzind, S, (2012): Das Tier an sich, Disziplinenübergreifende Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz (Vandenhoeck&Ruprecht GmbH&CoKG, Göttingen)
- Kotrschal, K (2013): Wolf Hund Mensch, Die Geschichte einer jahrtausendealten Beziehung (Brandstätter), Wien: Brandstätter
- Sommerfeld-Stur, I.; (2012): Tier-Mensch-Ethik, Schriftenreihe der Initiative Weltethos Österreich (LIT Verlag GmbH&CoKG), Wien: LIT Verlag GmbH&CoKG
- Merten, M., (2015): Der Haushund im urbanen Raum. Eine ethische Bewertung nach dem Fähigkeitsansatz von Martha Nussbaum; Hausarbeit ULG Angewandte Kynologie Vetmeduni Wien.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit





Mit Tauben ist man niemals einsam

Die Problematik falsch verstandener
Taubenliebe

Dr. Christian Fellner



KAMPFSport ARTIKEL DANIKEN
www.daniken.at

KAMPFSport ARTIKEL DANIKEN
www.daniken.at
KEBAPCI

Food
dicht
11.11.2014
Mit John Warner & Co.
Kochbuch
www.daniken.at

REISEBUCHER

Red jacket, black pants, white bag

Large group of pigeons on the ground





Die Vermehrung der Stadttaube:

- Geschlechtsreif mit 6 Monaten
- 6 Bruten mit je 2 Eiern pro Jahr
- 18 Tage Brutzeit
- Mit 4 Wochen sind die Jungen flügge
- Mit 7 Wochen selbständig



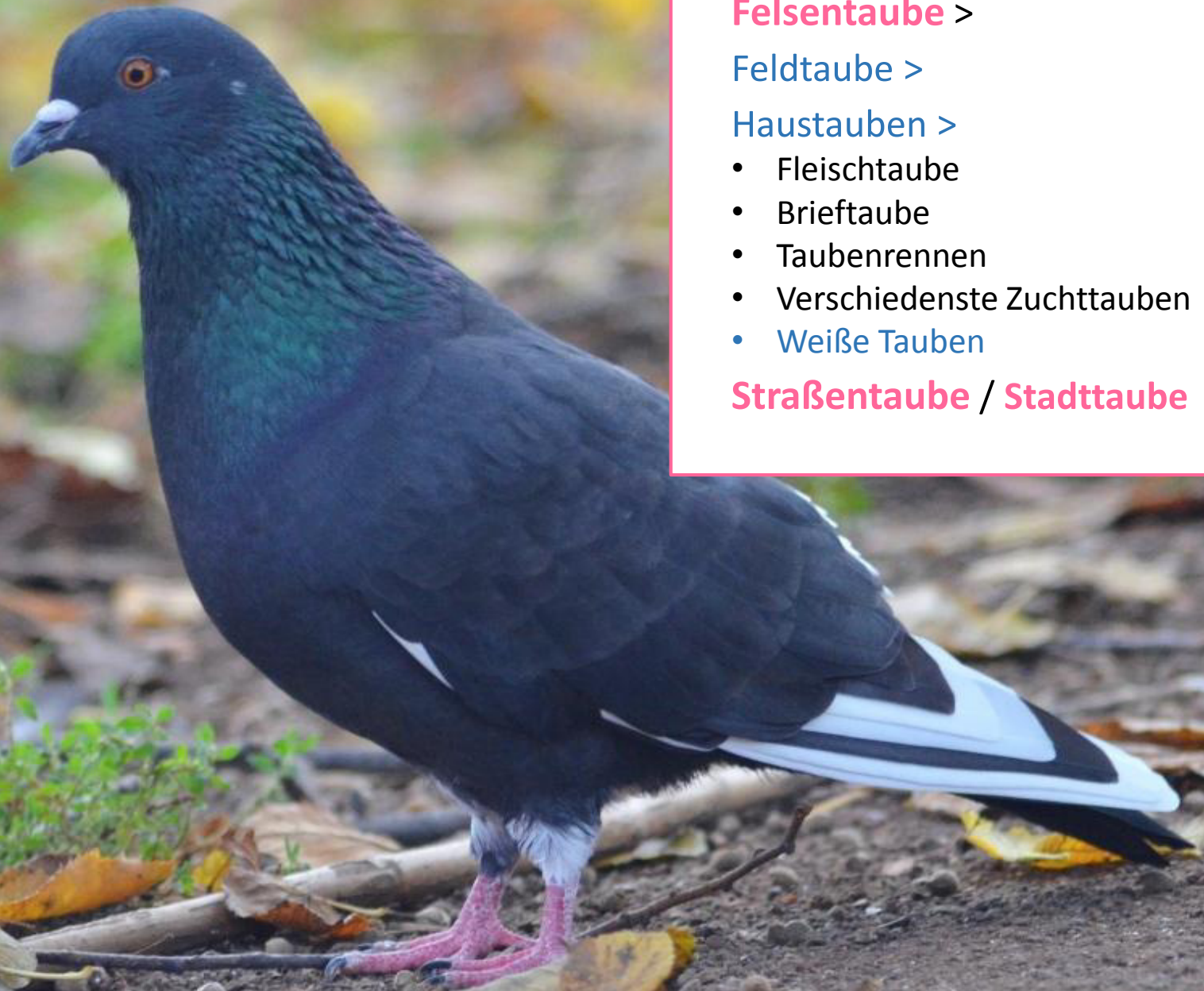


Felsentaube >

Feldtaube >

Haustauben >

- Fleischtaube
- Brieftaube
- Taubenrennen
- Verschiedenste Zuchttauben



Felsentaube >

Feldtaube >

Haustauben >

- Fleischtaube
- Brieftaube
- Taubenrennen
- Verschiedenste Zuchttauben
- Weiße Tauben

Straßentaube / **Stadttaube**



Die Taube als Symbol der Liebesgöttin

in Mesopotamien

in der griechischen Antike

in der römischen Antike

*Statuette der Aphrodite mit Taube und
Efeukranz. Tarent, 3. Jh. v.Chr*







Die Taube als Symbol des
Heiligen Geistes



Die Taube als Symbol des Friedens

Sie brachte Noah den Olivenzweig und zeigte damit an, Land gefunden zu haben. Verkündet dadurch das Ende der Sintflut und die Versöhnung Gottes mit dem Menschen.









Foto, M.Pendl, MA 22

Wienflussbrücke
Hütteldorf - Hacking





Tauben haben vor allem im
Innenstadtbereich ein
negatives Image ...





Der Grund: Taubenkot!

- Verunreinigung
- Angst vor Krankheiten

Maßnahmen zur Taubenreduktion

bisher:

- Vergiften
- Fangen und Töten
- Taubenpille

wirkungslos da auch hohe Verluste innerhalb von Monaten durch erhöhten Bruterfolg ausgeglichen werden!

Lokale Vergrämungsmaßnahmen verschieben das Problem nur!

langfristig wirken nur:

- **Futterreduktion**
- Nistplatzreduktion
- Taubenschläge lokal

Rechtliche Situation

- Stadtauben unterliegen ausschließlich den Bestimmungen des Bundesgesetzes über den Schutz der Tiere!
- Stadtauben sind kein jagdbares Wild im Sinne des Wiener Jagdgesetzes
- Stadtauben unterliegen keinen natur- und artenschutzrechtlichen Bestimmungen
- Stadtauben gelten nicht per se als Schädlinge
- Hinsichtlich der Fütterungsproblematik gelten das Wiener Reinhaltegesetz und die Wiener Reinhalteverordnung

Das Futterangebot passiv / aktiv







Futterabhängige Populationsgröße

Mit Füttern (aktuell):

- Es gibt **150.000** Tauben in Wien
- Lebenserwartung 3 Jahre > 1/3 der erwachsenen Tiere stirbt jährlich = 50.000
- 1/3 (bis 1/2) der Tauben brüten = 50.000 > 300.000 Eier werden gelegt > Ausfälle **250.000**

Ohne Füttern:

- Wären diese Zahlen viel geringer!

Im Endeffekt besetzen aus **zwölf gelegten Eiern** pro Taubenpaar **2 Jungtiere** die frei gewordenen Futterplätze, die restlichen 10 haben keine Chance. Je mehr gefüttert wird, umso höher ist die Zahl der Ausfälle bei den Jungtieren.

> Mit Füttern tut man den Tieren nichts Gutes!

Gebäude und Bauwerke/ Schlaf- und Nistplätze



















Flugh
Austria
Messe



Taubenkobel

Kreuzförmiges Taubenhaus am Evangelischen
Kirchengemeindehaus in Fechheim ([Neustadt bei Coburg](#))
Foto: [Störfix](#), Lizenz: [Creative Commons by-sa 3.0 de](#)
Taubenhaus in Fechheim, Ort von Neustadt bei Coburg

Taubenschlag Meidling





TIER SCHUTZ IST: TAUBEN NICHT FÜTTERN!



Die **Tierschutzombudsstelle Wien** versorgt die Meidlinger Tauben in einem eigenen Taubenschlag. Die dort gelegten Eier werden gegen Attrappen ausgetauscht. Das verhindert eine unkontrollierte Vermehrung.

Die Tiere nutzen den Taubenschlag aber nur, wenn sie außerhalb nicht gefüttert werden!

BITTE HELFEN SIE UNS

ESSENSRESTE MACHEN
TAUBEN KRANK

Strategie der TOW > Kooperationen:

1. Reduziertes Futterangebot – Bewusstseinsbildung gegen

- Passives Futterangebot (Gastronomie, Schanigärten)
- Übermäßiges Füttern
- Das Füttern von Speiseresten
- Das Füttern an falschen Orten

2. Sanierung von Gebäuden und Bauwerken

- Entschärfung von Taubenfallen

3. Weitere Taubenschläge

- Dann, wenn es von der Situation her Sinn macht

4. Versorgung kranker und verletzter Tauben

- Akutversorgung, Pflege, Auswilderung, Asyl

TeilnehmerInnenliste Tierschutzsymposium am 24. Juni 2015

Mensch-Tier – Beziehung im urbanen Raum, eine soziale und psychologische Gratwanderung?

10 Jahre Tierschutzombudsstelle Steiermark

Rittersaal, Landhaus Graz

Titel, Vorname	Name	Adresse	E-Mail:
----------------	------	---------	---------

Referentinnen, Referenten und Teilnehmer an der Podiumsdiskussion:

Dr. ⁱⁿ Judith	BENZ-SCHWARZBURG		Judith.Benz-Schwarzburg@vetmeduni.ac.at
Dr. ⁱⁿ Elke	DEININGER		elke.deininger@vetmeduni.ac.at
Dr. Christian	FELLNER		christian.fellner@wien.gv.at
Dr. ⁱⁿ Barbara	FIALA-KÖCK		barbara.fiala-koeck@stmk.gv.at
Dr. ⁱⁿ Birgit U.	STETINA		birgit.u.stetina@sfu.ac.at
Mag. Karl	WEISSENBACHER		Karl.Weissenbacher@vetmeduni.ac.at
Dr. Martin	JANOVSKY		martin.janovsky@tirol.gv.at
HR Dr. Peter	WAGNER		pete.wagner@stmk.gv.at
HR Prof. Dr. Rudolf	WINKELMAYER		rudolf@winkelmayer.at

Begrüßungsworte in der Landstube:

Präs. Dr. Gerhard	KURZMANN		gerhard.kurzmann@stmk.gv.at
-----------------------------------	--------------------------	--	--

Begrüßung und Einführung des Moderators Landesveterinärdirektor HR Dr. Peter Wagner im Rittersaal:

Tierschutzombudsfrau Dr.ⁱⁿ Barbara	FIALA-KÖCK		franz.majcen@stmk.gv.at
--	----------------------------	--	--

Führung durch das Landhaus:

Landtagsdirektor HR Mag. Dr. Maximilian	WEISS		maximilian.weiss@stmk.gv.at
--	-----------------------	--	--

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Patrick	ANTAL, BA	Stadt Graz Mobile Sozialarbeit	Angelika.Kren@stadt.graz.at
Margit	ASSIGAL	8740 Zeltweg	Falco61@gmx.at
Martin	ASSIGAL	8740 Zeltweg	Falco61@gmx.at
DDr. Martin	BALLUCH	Obmann Verein Gegen Tierfabriken	martin.balluch@vgt.at
Michelle	BAUER	k. A.	bauer.michelle95@gmail.com

Dr. ⁱⁿ Barbara	BERNHART	Tierarztpraxis 8010 Humboldtstraße 7	b.bernhart@aon.at
Susanne	BRÄUER	Tierheimleiterin Landestierschutzverein für Steiermark (Grabenstraße)	landestierschutzverein@aon.at
Dr. ⁱⁿ Astrid	BUCHER	ATA BH Güssing	astrid.bucher@bgld.gv.at
David	CANDUSSI, BA	Stadt Graz Mobile Sozialarbeit	Angelika.Kren@stadt.graz.at
Stefanie	CZAP, BA	Stadt Graz Mobile Sozialarbeit	Angelika.Kren@stadt.graz.at
Mag. med. vet. Tomasz	DYNKOWSKI	ATA BH BM-MZ	tomasz.dynkowski@stmk.gv.at
Marie	ERLACH	k. A.	marie.erlach@gmx.at
Barbara Fauster	FAUSTER	Weissenkircherstraße 33, 8020 Graz	babsif@gmx.at
Mag. Alexander	GEYRHOFER	Tierschutzombudsmann Salzburg	alexander.geyrhofer@salzburg.gv.at
Dr. ⁱⁿ Barbara	GLEISS	Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Veterinärangelegenheiten u. Lebensmittelko	Barbara.Gleiss@noel.gv.at
Stefan	GÖSSLER, BA	Stadt Graz Mobile Sozialarbeit	Angelika.Kren@stadt.graz.at
Sarah	GRUBER, MA	Sozialarbeiterin, 8061 St. Radegund	sr.gruber@sanlas.at
Dr. med. vet. Eva	HABERPEUNTNER	Tierärztin 5020 Salzburg	ehaberpeuntner@aon.at
GR ⁱⁿ Ingrid	HEUBERGER	Stadt Graz	ingrid.heuberger@tele2.at
Dr. Diethard	HÖNGER	BH GU	diethard.hoenger@stmk.gv.at
Marco	HUBER	ÖHV Reutte	oehv.reutte@yahoo.com
Obfrau Hannelore	ILLEK	Obfrau Tierschutzverein Trofaiach	hanne31@aon.at
Vinzenz	JANACEK	Assistent Geschäftsführung Verein Pfotenhilfe Wien	vinzenz.janacek@pfotenhilfe.org
Gerald	KLAMMER	k. A.	gerald@klammer.cc
Mag. (FH) Angelika	KRENN	Stadt Graz Mobile Sozialarbeit	Angelika.Kren@stadt.graz.at
Mag. ^a Elke Stefanie	KROJNIK	Moos 25; 9150 Bleiburg	elke.krojnik@gmx.at
Dr. med. vet. Brigitte	KRUSELBURGER	ATA BH Gänserndorf	Brigitte.Kruselburger@noel.gv.at
Dr. Gerhard	KUTSCHERA	BH Weiz	gerhard.kutschera@stmk.gv.at
Dr. med. vet. Karl	LENZBAUER	Tierarzt Wien	Karl.Lenzbauer@gmx.at
Cornelia	LORENZ	Obfrau der ÖHV OG Therapiehundeteams Kärnten, ÖKV-Richterin Therapiehundeteams und Schulhundeteams	c.lorenz@gmx.at
Mag. Gernot	MICHALEK	ATA BH Oberwart	Gernot.Michalek@bgld.gv.at
Dr. ⁱⁿ Hemma	MODER-FREEMAN	Bezirkshauptmannschaft Murtal Veterinärreferat	hemma.moder-freeman@stmk.gv.at

Josefine	MÜHLBACHER	Storchenbetreuerin Mürztal (Mitarbeit bei Projekt Weißstorch, Birdlife)	ksmuehlbacher@tele2.at
Vizepräsidentin Maria	PEIN	Landwirtschaftskammer Steiermark	praesidium@lk-stmk.at
Dr. ⁱⁿ Bernadette	PLATZER	BH DL	bernadette.platzer@stmk.gv.at
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Melanie	POLZ	Rechtsanwältin; Hauptstr. 31; 8141 Unterpremstätten-Zettling	polz@rechtsauskunft.at
Kristin	PURGAY	Am Pichl 22/3, 8605 Kapfenberg Mobil: 0660 6509241	kpurgay@gmail.com
David	RICHTER	Verein Gegen Tierfabriken	david.richter@gmx.at
Mag.a Verena	RIEDHERR	Rechtsanwältin; im Vorstand Tierschutzverein THEO	verena.riedherr@tierheim-theo.at
Elisabeth	SCHAFFER	Tierschutzverein Leoben	
Gernot	SCHLATZER	Tierschutzqualifizierter Hundtrainer Obmann der Hundeschule Hundesportverein Mureck	gernotschlatzer@aon.at
Anna	SCHMIDBAUER	Tierschutzqualifizierte Hundtrainerin	die.hundetrainerin@gmail.com
Anita	SCHÖNBERGER	ABT 16, Stempferg. 7, 8010 Graz	anita.schoenberger@stmk.gv.at
Gunda	SERTON		polz@rechtsauskunft.at
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Ursula	STOCKINGER	Universalmuseum Joanneum	ursula.stockinger@museum-joanneum.at
HR Dr. Christian	SULZBACHER	Leiter der Politischen Expositur Gröbming	christian.sulzbacher@stmk.gv.at
Mag. Dr. Bernhard	URSINITSCH	BH DL	bernhard.ursinitsch@stmk.gv.at
Mag. Gerald	WADL	Büro Schützenhöfer	gerald.wadl@stmk.gv.at
Dr. ⁱⁿ Jutta	WAGNER	TOF Kärnten	jutta.wagner@ktn.gv.at
Mag. med. vet. Bernd	WAPPIS	ATA BH Klagenfurt-Land	bhkl.veterinaerwesen@ktn.gv.at
Mag. Karlheinz	WIRNSBERGER	Leitung Jagdmuseum Schloss Stainz Schloss Stainz 1, 8510 Stainz	karlheinz.wirnsberger@museum-joanneum.at
Karl C.	WOLFRAM	Lernwerkstatt u. Tiervitalstube Wien West	info@stadthundprofi.at

Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Symposium und Abendempfang Orangerie):

Dr. ⁱⁿ Brigitte	BAUER-RIEMER		b.bauer-riemer@aon.at
----------------------------	--------------	--	--

Nikolaus	BINDER-KRIEGLSTEIN	Dipl. Zivil. Mediator, Hundemediator, Tsch-qualifiz.-Hde-trainer u. kynolog. Sachverständiger Aschenbachweg 40, 8071 Raaba	nicolaus@gmc.at
Dr. Andreas	BUCHNER	ATA BH Salzburg-Umgebung	andreas.buchner@salzburg.gv.at
Joanna	BUCZAK	Vet.med.Uni Wien, TAT Organisation "Tiere als Therapie"	asia.buczak@live.de
Dr. Martina	DÖRFLINGER	BMLFUW	martina.doerflinger@bmg.gv.at
Silvia	DRESBACH	Tierschutzqualifizierte Hundtrainerin, Götting 13, 8403 Lang	Silvia.Dresbach@kleinezeitung.at
Dr. Peter	ECKHARDT	BH VO	peter.eckhardt@stmk.gv.at
FTA Dr. ⁱⁿ Bettina	FASCHING	Besamungsstation Gleisdorf	Bettina.Fasching@LK-STMK.AT
Dagmar	FAUSTER	Tierschutzqualifizierte Hundtrainerin	dagmar.fauster@hundianer.at
Maria	FELDGRILL	TSO Wien	post@tow-wien.at
Dr. ⁱⁿ Lucia	GIEFING	Tierschutzombudsfrau Niederösterreich	lucia.giefing@noel.gv.at
Erika	GISSING	Silberbergstr. 31, 8124 Übelbach	office@hundesport-uebelbach.at
Monika	GROSSMANN	Obfrau kleine Wildtiere in Not	buchhaltung.wildtiere.in.not@gmail.com
Sabine	HAIDER	A13	sabine-martina.haider@stmk.gv.at
Marion	HÖRMANN	Tierschutzverein Purzel & Vicky	office@purzelundvicky.at
Mag. ^a Kathrin	JAHN	(Katzen in Not Liezen, Stellvertreterin von Herrn Fritz Neuhofer)	krl@mitterberg.com
Tamara	JELESIC	k. A.	tamara.hundetraining@gmx.at
Renate	JOST	Tsch-qualif-Hde-Trainerin, Obfrau Hundetraining Graz-Kainbach	gauermann@gmail.com
Gerda	KAINZ	Gabersdorf 113; 8424 Gabersdorf	gerda.kainz@gmail.com
Ing. Johann	KALTENEGGER	BSP-Leistungsrichter; 1. staatl. anerkannter TSch-qualif. Hundetrainer Silberbergstr. 31, 8124 Übelbach	office@hundesport-uebelbach.at
ORR Dr. Peter	KARALL	ATA BH Neusiedl a. See; 7100 Neusiedl am See	Peter.Karall@bgld.gv.at
Alexandra	KONRAD	8505 St. Nikolai i.S. 7	novak.trans@aon.at
Dr. ⁱⁿ Evelyn	LOIBERSBÖCK	Abteilung 8 Wissenschaft und Gesundheit; Gesundheit und Pflegemanagement, 8010 Graz	evelyn.loibersboeck@stmk.gv.at
Dr. ⁱⁿ Regina	LOUPAL	BMG Wien, Abtl. f. Tierschutz, Tierseuchen- u. Zoonosenbekämpfung	regina.loupal@bmg.gv.at

Ingrid	LUKAS	Tierschutzverein Purzel & Vicky	office@purzelundvicky.at
Dr. ⁱⁿ Heidrun	MAIER-KUCHER	ATA BH GU	heidrun.maier-kucher@inode.at
Monika	MAYR	Gartengasse 4, 8073 Feldkirchen	novak.trans@aon.at
Senta Verena	MIKESCH	Austeingasse 17/02, 8020 GRAZ	aon.913745174@aon.at
Melanie	MÖSTL, Bakk.rer.soc.oec	Tasche 6, 8102 Semriach	shadeguard-aussies@gmx.at
Martina	MUR	Hundeschule Hundertpro	office@hundertpro.at
Roswitha	NOVAK	Dorfstr. 121, 8430 Tillmitsch	novak.trans@aon.at
Roswitha	OBERTHALER	Silberbergstr. 31, 8124 Übelbach	office@hundesport-uebelbach.at
Ulrike	ODREITZ, Bakk. rer. nat. MSc.	Biologin kleine Wildtiere in Not	buchhaltung.wildtiere.in.not@gmail.com
Dr. Reinhard	PICHLER	Steirischer Landestiergarten	r.pichler@tierwelt-herberstein.at
Elke	PICHLER	k. A.	tierheimmurtal@a1business.at
Lysander	POCK-SPRINGER	Gabriel- Seidl-Gasse 7, 8010 Graz	lysander.pockspringer@chello.at
Christian	PÖLZL	Silberbergstr. 31, 8124 Übelbach	office@hundesport-uebelbach.at
Thomas	PRATNECKER	Tierschutzqualifiz. Hundetrainer in Ausbildung St. Veiter Straße 21, 8472 Straß in Stmk.	uschi.pratnecker@aon.at
Ursula	PRATNECKER	Tierschutzqualifiz. Hundetrainerin St. Veiter Straße 21, 8472 Straß in Stmk.	uschi.pratnecker@aon.at
Dr. med. vet. Alexander	RABITSCH	Tierarzt	animalwelfare@rabitsch-vet.at
Rudolf	REIS	Bezirksjäger Graz 8041 Graz, Neudorfer Str. 70 0316 406665	r.reis@a1.net
Dipl. Tzt. Gerfried	RIEGELNEGG	Kleintierpraxis Jakomini	office@tierarzt-riegelnegg.at
Karin	SCHERMANN	Silberbergstr. 31, 8124 Übelbach	office@hundesport-uebelbach.at
Jutta	SCHIFFER	Schöckelbachweg 9, 8045 Graz	jutta.schiffer@chello.at
Anita	SCHINZEL	Hundetrainerin	regina.schinzelt@gmx.at
Regine	SCHINZEL	Hundetrainerin + Hundezüchterin	regina.schinzelt@gmx.at
Dr. ⁱⁿ Christine	SCHLACHER	Magistrat d. Stadt Wien, MA 60, Veterinärdienste & Tierschutz	post@ma60.wien.gv.at
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Sabine	SCHULZE-BAUER	Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes Steiermark	sabine.schulze-bauer@stmk.gv.at
Mag. ^a Karin	SITZWOHL	Grafenbergstraße 47a/1, 8051 Graz	Karin.Sitzwohl@s-dg.at

Elvira	STANDFEST	Tierheim Murtal des Landestierschutzvereins für Steiermark	tierheimmurtal@a1business.at
Mag. ^a Karin	STENITZER	Magistrat d. Stadt Wien, MA 60, Veterinärdienste & Tierschutz	post@ma60.wien.gv.at
Prof. Dr. Rudolf	SZYSZKOWITZ	Graz	
HR ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Andrea	TESCHINEGG	A13 Abteilungsleiter-Stellvertreterin	andrea.teschinegg@stmk.gv.at
Univ. Prof. Dr. med. vet. Josef	TROXLER	Vorstand Institut für Tierhaltung und Tierschutz Vet. med. Uni Wien	Josef.Troxler@vetmeduni.ac.at
Sandra	TUMA	Akadem. gepr. Kynologin, Tschqual. Hde- trainerin Preinrotte 35, 2654 Prein/ Rax	info@hundeseminar.at
Monika	WILFING	Hundetraining Graz-Kainbach	monika.hundetraining@gmx.at
Geschäftsführerin Doris	WOLKNER-STEINBERGER	Steirischer Landestiergarten	d.wolkner@tierwelt-herberstein.at